

WWW.GRAMMA.CU

#CubavsBloqueo wird zur Botschaft der Welt

• DIE UN-Generalversammlung befürwortete die kubanische Resolution über die Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade, die seit mehr als 50 Jahren in Kraft ist. Insgesamt stimmten 191 Staaten für die Resolution, kein Land stimmte dagegen und zwei enthielten sich der Stimme, dies waren zum ersten Mal die Vereinigten Staaten und Israel. Die von den USA geäußerte Haltung sei ein positives Zeichen, sagte der kubanische Außenminister im UN-Hauptquartier, aber die Wahrheit ist, dass die Blockade andauert und die aktuelle kubanische Realität kennzeichnet. Das Ergebnis von 191 Ja-Stimmen und nur zwei Enthaltungen ist ein Sieg des heldenhaften Widerstandes des kubanischen Volkes. •

(Weitere Informationen auf den Seiten 2 bis 7)

SEITEN 8 UND 9

SEITE 10

SEITE 11

SEITE 12



**Der Hurrikan
nach
dem Hurrikan**

**Zeit der
erneuerbaren
Energien**



**Aus Gestrüpp
wird
Holzkohle**

**Schule
und
Wertevermittlung**

Am Ende bricht die Wahrheit immer durch

Rede des kubanischen Außenministers Bruno Rodríguez Parrilla bei der Vorlage des Resolutionsentwurfs über die „Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“ vor der UN-Generalversammlung, New York, 26. Oktober 2016

(Übersetzung der stenografischen Version des Staatsrats)

Herr Präsident, sehr geehrte Ständige Vertreter, Damen und Herren Delegierte, fast zwei Jahre sind vergangen, seit Präsident Barack Obama seine Bereitschaft angekündigt hat, seine exekutiven Vollmachten anzuwenden und mit dem Kongress auf die Aufhebung der Blockade gegen Kuba hinzuwirken.

In diesen Zeitraum fällt die Rückkehr der drei antiterroristischen kubanischen Kämpfer, die Entfernung Kubas aus der sogenannten Liste der internationalen Terrorismus fördernden Staaten, in die es nie hineingehörte, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen und die Wiedereröffnung von Botschaften in den jeweiligen Hauptstädten, der Besuch des Präsidenten der Vereinigten Staaten, des Außenministers und anderer Kabinettsmitglieder sowie von Dutzenden von Senatoren, Abgeordneten und Persönlichkeiten aus vielen Bereichen in Havanna.

Zweifellos kann man Fortschritte bei den Gesprächen und der Zusammenarbeit bei Themen gemeinsamen Interesses feststellen und es wurden ein Dutzend Vereinbarungen unterzeichnet, die beiden Seiten Nutzen bringen. Jetzt wurde gerade angekündigt, dass die Vereinigten Staaten sich bei der Abstimmung über dieses Resolutionsprojekt der Stimme enthalten werden.

Die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade jedoch besteht weiter, schadet dem kubanischen Volk und behindert die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Wegen ihres ausgeprägten exterritorialen Charakters beeinträchtigt sie auch direkt alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten und andere hohe Beamte haben sie als obsolet bezeichnet, als nutzlos bei der Verfolgung der Interessen der Vereinigten Staaten, als gescheitert, sinnlos, undurchführbar, als eine Last für die Bürger; sie sagten, dass sie dem kubanischen Volk Schaden zufüge, zur Isolierung der Vereinigten Staaten führe und riefen dazu auf, sie zu beenden.

Das Korrigieren der einsamen Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika in diesem Saal hat 24 Jahre gebraucht. Es waren 24 Jahre, wie die Botschafterin Samantha Power gesagt hat, der Isolierung und des Scheiterns. Achtundfünfzig Jahre des heldenhaften Widerstands unseres Volkes bilden den Hintergrund dessen, was jetzt geschieht. Ich denke in diesem Augenblick an mein Volk, an Fidel und an



Raúl, an die jungen Kubaner, die die Erben dieses langen und ruhmreichen Kampfes sind.

Einige fragten mich, warum diese Resolution wieder der Vollversammlung vorgelegt werde. Man darf keinesfalls die machtvolle und ethische politische Botschaft unterschätzen, die diese Versammlung an die Völker der Welt sendet. Die Wahrheit bricht am Ende immer durch. Die Gerechtigkeit trägt am Ende den Sieg davon. Die angekündigte Enthaltung bei der Stimmabgabe stellt gewiss einen positiven Schritt für die zukünftige Verbesserung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba dar. Ich bedanke mich für die Worte und die Bemühungen der Botschafterin Samantha Power.

Trotzdem sind die Mehrzahl der exekutiven Regulierungen und Gesetze, auf denen sich die Blockade gründet, weiter in Kraft und sie werden bis zu dieser Minute von den Regierungsbehörden der Vereinigten Staaten mit aller Härte durchgesetzt.

Wir erkennen an, dass die von der Regierung der Vereinigten Staaten erlassenen exekutiven Maßnahmen positive Schritte darstellen, die aber sehr begrenzt in ihrer Wirkung und Reichweite sind.

Diejenigen, die den Bereich der Telekommunikation betreffen, verfolgen gedauerlicher Weise erklärt politische und interventionistische Ziele, aber sie zeigen, wie weit die Befugnisse des Präsidenten gehen, der morgen, wenn er wollte, den Handelsverkehr, private Kredite und Investitionen in allen Bereichen der Wirtschaft genehmigen könnte.

Die auf den Handelsverkehr mit kleinen privaten Unternehmen bezogenen Maßnahmen, die unglücklicherweise ebenfalls ausdrücklich politisch motiviert sind, werden nicht auf einer nennenswerten Skala funktionieren, solange nicht die wirtschaftliche Organisation und die Strukturen des kubanischen Außenhandels berücksichtigt werden. Aber auch sie machen deutlich, dass man im Bereich des Handels weiter vorankommen könnte,

selbst wenn die Blockadegesetze ohne Änderung bestehen bleiben.

Einige Sprecher der Vereinigten Staaten haben gesagt, dass die kubanische Ordnung die Anwendung besagter Maßnahmen erschwere. Sie wissen, dass das nicht stimmt. Es ist die Gesamtheit der Blockade, die die aktuelle Wirklichkeit bestimmt.

Es ist allgemein bekannt, dass der Präsident der Vereinigten Staaten umfassende exekutive Vollmachten besitzt, die er nicht angewendet hat, wie er dies noch könnte, um die praktische Anwendung der Blockade und ihre humanitären und wirtschaftlichen Auswirkungen substantiell zu verändern.

Bedeutet diese Veränderung im Abstimmungsverhalten, dass er sie mit Entschiedenheit benutzen wird?

Vor nur 12 Tagen haben das Finanz- und das Handelsministerium neue Maßnahmen angekündigt, die, wenn sie auch positiv sind, eine sehr begrenzte Reichweite haben. In ihrer Mehrheit dienen sie dazu, bereits vorher autorisierte Transaktionen auszuweiten, die weniger Kuba und seinem Volk zugute kommen, als vielmehr die Vereinigten Staaten begünstigen.

Eine sympathische Nachricht: Von nun an dürfen die Bürger der Vereinigten Staaten, die im Besitz einer Genehmigung ihrer Regierung sind, nach Kuba zu reisen, oder die in andere Länder reisen, unbegrenzt kubanische Produkte kaufen und mitnehmen, auch Rum und Tabak, soviel in ihr persönliches Gepäck passt. Jedoch besteht weiterhin das Verbot, diese Produkte in die Vereinigten Staaten zu exportieren. Warum?

Von der Vergabe von Sonderlizenzen abgesehen, erlauben die neuen Maßnahmen auch keine Investitionen der Vereinigten Staaten in unserem Land, keine Joint-Venture-Unternehmen, keine Kredite, nicht einmal für die kubanische pharmazeutische und biotechnologische Produktion, deren Vermarktung und Verteilung in den Vereinigten Staaten glücklicherweise genehmigt wurde, für den Fall, dass sie ein-

mal die Zulassung der Behörde für Medizin und Nahrungsmittel erhalten.

Die Exporte der Vereinigten Staaten nach Kuba wurden auch nicht über die begrenzten bereits zuvor genehmigten Verkäufe hinaus ausgeweitet, bei denen die Schlüsselsektoren der kubanischen Industrie ausgeschlossen sind; es wurden auch keinerlei Veränderungen im Finanzbereich verkündet, so dass an dem Verbot der Eröffnung von Korrespondenzkonten von kubanischen Banken bei ähnlichen Institutionen der Vereinigten Staaten festgehalten wird.

Der Kongress der Vereinigten Staaten seinerseits hat keinem der 20 Änderungsanträge oder Gesetzesinitiativen zugestimmt, in denen, von beiden Parteien unterstützt, vorgeschlagen wurde, einige Restriktionen der Blockade oder sogar diese Politik als Ganzes abzuschaffen. Im Gegensatz dazu wurden über 50 Gesetzesinitiativen vorgelegt, die drohen, wesentliche Aspekte bei der Anwendung der Blockade zu verstärken und zu verhindern, dass der Präsident neue exekutive Maßnahmen genehmigt oder dass die bereits eingeführten angewandt werden. Es ist auch nichts über spezifische Anstrengungen der Regierung in diesem Sinne bekannt geworden.

Deswegen ist es notwendig, von den Tatsachen ausgehend zu urteilen. Das Wichtige und Konkrete, mehr als die Reden, die Presseerklärungen oder sogar die Abstimmung einer Delegation in diesem Saal, ist die Demontage der Blockade. Ich wiederhole, es ist notwendig, von den Tatsachen ausgehend zu urteilen.

Herr Präsident, die menschlichen Schäden, die durch die Blockade verursacht wurden, sind unabsehbar. Es gibt keine kubanische Familie und keinen Bereich innerhalb des Landes, der nicht unter ihren Auswirkungen leidet: bei der Gesundheit, der Bildung, der Ernährung, bei den Dienstleistungen, den Preisen der Produkte, den Löhnen und den Renten.

Die Durchsetzung von diskriminierenden und kostspieligen Auflagen, zusammen mit der abschreckenden Wirkung der Blockade, schränkt unter anderem den Kauf von Nahrungsmitteln und den Erwerb von Medikamenten, Reagenzien, Ersatzteilen für medizinische Ausrüstung und Instrumenten auf dem Markt der Vereinigten Staaten ein.

Das US-Unternehmen Medtronic konnte erst kürzlich keinen Vertrag mit kubanischen Unternehmen über den Verkauf von tiefgehenden Hirnstimulatoren abschließen, die der Behandlung von kubanischen Patienten mit der Parkinson Krankheit und anderen neurologischen Störungen dienen würden, und machte dafür die Restriktionen der Blockade geltend.

Auch dem multinationalen Unternehmen SIGMA-ALDRICH war es nicht möglich, Schutzmittel und chemische und biotechnologische Produkte zu liefern, die von dem kubanischen Unternehmen FARMA-CUBA für die Herstellung von Medikamenten im Land bestellt wurden.

GENERALDIREKTOR
Pelayo Terry Cuervo

**STELLVERTRETENDE
DIREKTORIN**
Arlin Alberty Loforte

REDAKTIONSCHEF
Juan Diego Nusa Peñalver

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución "José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119/176
ISSN 1563 - 8286



WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granma.cu

**NACHDRUCK
KANADA**
National Publications Centre C.P. 521,
Station C, Montréal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

ARGENTINIEN
Movimiento Cultural Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços
Editoriais e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2º andar CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069

**Druck Zeitungsverlag Granma,
Havanna/Kuba**

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Marie Chase
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABBONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Im Mai dieses Jahres benachrichtigte die Nuclear Regulatory Commission der Vereinigten Staaten die Filiale der deutschen Firma Eckert und Ziegler in jenem Land, dass der Lizenzantrag für die Lieferung einer Kalibrierquelle für ein im Jahr 2013 vom Onkologischen Institut Kubas erworbenes medizinisches Gerät an die holländische Firma Philips abgelehnt würde, wodurch eine lebenswichtige Behandlung für Krebspatienten beeinträchtigt würde.

Am 26. September benachrichtigte der italienische Lieferant für medizinische Geräte EMILDUE das kubanische Unternehmen MEDICUBA, dass das US-Unternehmen Boston Scientific Corporation (BSC) sich weigere, ihm einen Hochfrequenzgenerator der Marke COSMAN für die Krebsdiagnostik zu verkaufen.

Die Blockade beeinträchtigt auch die Interessen der Bürger der Vereinigten Staaten, denen verschiedene Dienstleistungen in Kuba zugute kommen könnten, darunter auch solche im Gesundheitsbereich.

Ich bedanke mich für die Gefühle, die die Botschafterin Samantha Power im emblematischen und symbolischen Fall des Doktors Félix Báez Sarría zum Ausdruck brachte und die ich teile. Er ist ein Beispiel für all das, was man machen könnte, wenn die internationale Zusammenarbeit obsiegt.

Jedoch kann ich nicht darüber schweigen, dass in den tragischen Momenten der Ebola-Epidemie in Westafrika der medizinische Einsatz Kubas durch die Weigerung der britischen Standard Chartered Bank behindert wurde, Überweisungen zwischen der Weltgesundheitsorganisation und den medizinischen Brigaden Kubas vorzunehmen, denen Dr. Báez Sarría angehört und deren Teilnehmer im direkten Kontakt mit den Patienten ihr Leben gefährdeten, weil dafür, selbst unter solch extremen Bedingungen, Sonderlizenzen vom Finanzministerium erforderlich waren. Die Zweigstelle dieser Bank in Uganda hat gerade die persönlichen Konten der kubanischen medizinischen Mitarbeiter in diesem Land geschlossen und die Filiale der ebenfalls britischen Barclays Bank hindert sie daran, Überweisungen nach Kuba zu tätigen.

Das gleiche geschieht mit kubanischem Personal, das in anderen Ländern im Bildungsbereich arbeitet.

Es sind Beispiele, die zeigen, wie komplex die Wirklichkeit zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba ist, aber zweifellos ist das, was heute Morgen geschehen ist, ermutigend. Mit der Veränderung im Abstimmungsverhalten der Vereinigten Staaten könnte man sich fragen: Hören diese Praktiken jetzt auf?

Im August 2016 konnten wegen der Weigerung der Korrespondenzbanken, der deutschen Commerzbank und der belgischen KBC Bank, keine Überweisungen durchgeführt werden, die in Zusammenhang mit den Diensten standen, die Kuba im Bereich Mutter-Kind und im Bereich Ophthalmologie in Algerien leistete.

Mit dem beschämenden „Parole Programm für Kubanisches Medizinisches Personal“, das in anderen Ländern arbeitet, versuchen die Vereinigten Staaten, die medizinische Kooperation zu verhindern und diese Länder und uns des unverzichtbaren hoch qualifizierten medizinischen Personals zu berauben.

Im vergangenen Monat lehnten es in Pakistan ansässige Banken ab, einen von einem Unternehmen jenes Landes beantragten Kreditbrief für den Kauf von 100.000 Dosen Hepatitis-B-Impfstoff anzunehmen, weil Kuba ein Land ist, das unter Sanktionen der Vereinigten Staaten steht.

Das gesetzliche Verbot für die US-Bürger, frei nach Kuba zu reisen, bleibt weiterhin in Kraft, was eine Verletzung ihrer Bürgerrechte und Freiheiten darstellt, auch wenn Reisen unter allgemeinen Lizenzen erleichtert wurden, aber nur in

den 12 Kategorien, die nach dem Recht jenes Landes zugelassen sind.

Einem US-Bürger wurde eine Geldstrafe von \$ 100.000 angedroht, weil er mit mehreren Begleitern nach Kuba gereist ist.

Die Blockade bleibt eine massive, eklatante und systematische Verletzung der Menschenrechte aller Kubanerinnen und Kubaner und stellt im Sinne des Übereinkommens über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 einen Akt des Völkermordes dar. Sie ist ein Hindernis für die internationale Zusammenarbeit im humanitären Bereich.

Zwischen April 2015 und März 2016 beliefen sich die Kuba durch die Blockade verursachten direkten wirtschaftlichen Schäden, rigoros und umsichtig und konservativ berechnet, zu laufenden Preisen auf 4,68 Milliarden Dollar.

Der in fast sechs Jahrzehnten angesammelte Schaden erreicht die Zahl von 753,688 Milliarden, wenn man die Abwertung des Goldes berücksichtigt. Zu laufenden Preisen entspricht das etwas mehr als 125 Milliarden Dollar.

Die Blockade ist das Haupthindernis für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unseres Volkes.

Sie stellt eine eklatante Verletzung des Völkerrechts, der Charta der Vereinten Nationen und der Proklamation von Lateinamerika und der Karibik als Zone des Friedens dar. Durch ihre exterritoriale Anwendung erhält ihr Charakter als Verletzung des internationalen Rechts eine zusätzliche Größenordnung.

Wie könnte man diesen Aussagen widersprechen? Es genügt, die Rechtstexte zu lesen.

Die Ankündigung des US-Finanzministeriums, meinem Land die Benutzung des US-Dollar bei internationalen Transaktionen zu erlauben, war eine gute Nachricht, aber bis jetzt ist Kuba nicht in der Lage gewesen, Zahlungen oder Bareinzahlungen in dieser Währung zu tätigen, aufgrund der Geldbußen und der einschüchternden Auswirkungen der Blockade, und in Drittländern hat sich die Zahl von Vorfällen wie Einstellung von Operationen, Schließung kubanischer Bankkonten im Ausland, Weigerung von Kreditgewährung und Ablehnung von Transfers aus oder nach Kuba erhöht.

Beim Versuch, von meinem Land aus auf die Website der Norton-Abteilung des Unternehmens Symantec zuzugreifen, welche Dienstleistungen für die Prävention und Beseitigung von bössartiger Software, also schädlichen Computerviren usw. anbietet, liest man: „In Übereinstimmung mit den geltenden Gesetzen der Vereinigten Staaten von Amerika sind wir verhindert, Ihre Anfrage zu bearbeiten.“

Auf vielen anderen erscheint die Antwort, dass „der Kunde keine Berechtigung für die Adresse einer Internet-Seite von diesem Server aus hat“ oder einfach „Zugriff verweigert“.

Andere Ursachen bestimmen, neben der Blockade, unsere wirtschaftlichen Schwierigkeiten, so die ungerechte Weltwirtschaftsordnung, die globale Krise, die historischen Verzerrungen und strukturellen Schwächen, verursacht durch die Unterentwicklung, die hohe Abhängigkeit von Energie- und Nahrungsmittelimporten; die Auswirkungen von Klimawandel und Naturkatastrophen und auch, was wir ganz und gar nicht verhehlen, unsere eigenen Fehler. Das Volk und die Regierung, wir kämpfen hart, um diese Realität zu überwinden.

Herr Präsident, am 17. April 2016 sagte Präsident Raúl Castro Ruz: „Wir sind bereit, einen respektvollen Dialog zu entwickeln und eine neuartige Beziehung zu den Vereinigten Staaten aufzubauen, wie es sie zwischen den beiden Ländern noch nie gab, weil wir davon überzeugt sind, dass dies nur gegenseitigen Nutzen bringen kann.“

Und am 17. September, vor wenigen

Tagen, fügte er hinzu: „Wir bekräftigen den Willen, Beziehungen der zivilisierten Koexistenz mit den Vereinigten Staaten zu erhalten, aber Kuba wird nicht eines seiner Prinzipien aufgeben und keine Zugeständnisse machen, die seine Souveränität und Unabhängigkeit angehen.“ (Ende des Zitats).

Historisch gesehen, hatte sich die Regierung der Vereinigten Staaten zuerst die Annexion von Kuba vorgenommen und, falls dies nicht möglich sein sollte, ihre Herrschaft über das Land auszuüben. Als die kubanische Revolution siegte, wurde die Absicht wie folgt formuliert, ich zitiere: „Enttäuschung und Entmutigung verursachen durch wirtschaftliche Unzufriedenheit und Not ... Kuba Geld und Lieferungen verweigern, um Nominal- und Real-löhne zu senken, mit dem Ziel, Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung hervorzuführen.“

Die am 14. Oktober veröffentlichte präsidentiale Verfügung besagt einerseits, dass die Regierung der Vereinigten Staaten „die Souveränität und Selbstbestimmung von Kuba“ anerkennt und dass „es dem kubanischen Volk zukommt, seine eigenen Entscheidungen über seine Zukunft zu treffen“; verbirgt aber in ihrer trügerischen Sprache nicht den Vorsatz, die Verfassungsordnung zu beeinträchtigen und Veränderungen des wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Systems von Kuba zu fördern, und versteckt auch nicht die Absicht, weiterhin interventionistische Programme zu entwickeln, die den Interessen der Vereinigten Staaten entsprechen, oder den Versuch, Sektoren der kubanischen Gesellschaft darin zu verwickeln.

Es heißt in der Verfügung, dass kein „Regimewechsel in Kuba“ gesucht werde, aber es wird zugegeben, und ich zitiere, „dass wir, die Vereinigten Staaten, die Schwellenzivilgesellschaft in Kuba und die Partner und nichtstaatlichen Akteure unterstützen und ermutigen werden, sich uns anzuschließen bei der Befürwortung der Reformen.“ Es heißt: „Während wir, die Vereinigten Staaten, unsere Verpflichtung beibehalten, die demokratischen Aktivisten zu unterstützen, werden wir auch mit Gemeindeführern, Bloggern, Aktivisten und anderen Führern in sozialen Fragen zusammenarbeiten, die zum internen Dialog in Kuba über die Bürgerbeteiligung beitragen können.“

Weiter heißt es in der Verfügung: „Wir, die Vereinigten Staaten, werden unsere Demokratie- und Rundfunkprogramme beibehalten, während wir unsere Interessen und Werte wie den Marinestützpunkt von Guantanamo schützen werden. ... Die Regierung der Vereinigten Staaten hat nicht die Absicht, den bestehenden Mietvertrag oder andere damit zusammenhängende Bestimmungen zu ändern.“

Mit dem Vorlegen der Verfügung wird erklärt, und ich zitiere: „Wir können nicht einfach nur dasitzen und darauf warten, dass Kuba sich ändert, ohne uns zu beteiligen.“

Die Richtlinie besagt, dass Kuba, ich zitiere: „in der Schuld der Regierung der Vereinigten Staaten bleibt in Bezug auf die vor der kubanischen Revolution eingegangenen bilateralen Schulden.“

Wollen Sie wirklich behaupten, dass die kubanische Revolution die Schulden der blutigen Diktatur von Fulgencio Batista bezahlen soll? Sie sollten verstehen, dass wir jetzt frei sind, weil wir uns 1959 vom US-Imperialismus und der von diesem eingesetzten Diktator befreit haben.

Auf die „Initiative für ein neues Kuba“ von George W. Bush, vom 19. Mai 2002, die eine Lockerung der gültigen Reise- und Handelsverbote, die immer noch in Kraft sind, von der Bedingung abhängig machen wollte, interne politische und wirtschaftliche Veränderungen vorzunehmen, reagierte die Kubaner am 26. Juni jenes Jahres mit acht Millionen Unter-

schriften in Unterstützung der Verfassungsänderung, mit der die Unwiderrücklichkeit des Sozialismus in unserem Land verkündet und in die Verfassung der Republik Kuba aufgenommen wird.

Es wäre hilfreich, anzuerkennen, dass Kuba zu ändern allein eine souveräne Angelegenheit der Kubaner und dass Kuba ein wahrhaft unabhängiges Land ist. Dem ist so, weil es seine Unabhängigkeit selbst errungen hat und weil es verstanden hat und verstehen wird, sie um den Preis der größten Opfer und Risiken zu verteidigen. Sie sollten wissen, dass unser Volk die Macht erobert hat, sich selbst vor langer Zeit „ermächtigt“ hat und täglich die souveräne Macht, die Macht des Volkes ausübt. Nur das erklärt, dass wir am heutigen Morgen hier stehen.

Wir sind stolz auf unsere Geschichte und unsere Kultur, die der wertvollste Schatz sind. Wir vergessen nie die Vergangenheit, weil dies die Art und Weise ist, um nie zu ihr zurückzukehren. Wir haben unseren Weg in die Zukunft bereits beschlossen und wir wissen, dass er lang und schwierig ist, aber wir werden uns von ihm nicht durch Naivität, Sirenen- und Irrtümer abbringen lassen. Keine Macht der Welt kann uns dazu zwingen.

Wir haben viele Träume in Wirklichkeit verwandelt, eigene und gemeinsame mit anderen Völkern. Wir sind voller Träume, die wir verwirklichen wollen, aber es sind unsere eigenen. Wir brauchen keine Träume. Keine Macht der Welt kann uns dazu zwingen.

Von jungen Menschen und für junge Menschen ist die kubanische Revolution gemacht worden und wird sie täglich gemacht. Die kubanischen Jugendlichen, die ihrer Zeit so ähnlich sind, sind so patriotisch und antiimperialistisch wie ihre Eltern und Großeltern.

Wir haben unsere eigenen Werte und Symbole, die wir weiter bereichern werden und verteidigen sie, aber sie werden immer kubanisch sein. Wir werden sie nicht gegen fremde tauschen.

Wir werden dafür kämpfen, eine souveräne, unabhängige, sozialistische, demokratische, gedeihliche und nachhaltige Nation aufzubauen. Wir werden nicht zum Kapitalismus zurückkehren.

Wie der Führer der Revolution Fidel Castro Ruz am 19. April sagte: „Verbessern wir, was wir verbessern müssen, mit größter Loyalität und vereinter Kraft, wie Martí, Maceo und Gómez, im unaufhaltsamen Marsch.“

Herr Präsident, verehrte Ständige Vertreter, sehr geehrte Delegierte, die Aufhebung der Blockade ist der Schlüssel, um zur Normalisierung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten voranzukommen, und ist das, was dem Erreichten Sinn, Tiefe und Solidarität geben wird.

Die Blockade ist ungerecht, unmenschlich, unmoralisch und illegal und muss einseitig und bedingungslos aufgehoben werden.

Die Änderung der Stimmabgabe, die Botschafterin Samantha Power soeben angekündigt hat, ist ein vielversprechendes Zeichen. Wir haben die Hoffnung, dass sie sich in der Realität widerspiegeln wird.

Wir sind allen Regierungen und Völkern, Parlamenten, politischen Kräften und sozialen Bewegungen, Vertretern der Zivilgesellschaft, internationalen und regionalen Organisationen zutiefst dankbar, die mit ihrem Wort oder ihrer Stimme Jahr für Jahr dazu beigetragen haben, die Gerechtigkeit und die Dringlichkeit der Abschaffung der Blockade zu untermauern.

Wir weiten unseren aufrichtigen Dank auf das US-amerikanische Volk aus, für seine wachsende Unterstützung für diesen lebenswerten Zweck.

Vielen Dank! (Beifall)

Das Kleingedruckte in der präsidentialen Verfügung Obamas zu Kuba

Sergio Alejandro Gómez

• NACH Jahrzehnten der geheimen Dokumente, die Sabotageakte und Destabilisierungspläne beinhalteten, wurde diese neue präsidentiale Verfügung des Präsidenten Obama zu Kuba vom 14.10.2016 öffentlich bekanntgegeben.

Der Regierungschef der Vereinigten Staaten sagte, dass das Dokument allumfassend sei, alle Regierungsinstanzen betreffe und zum Ziel habe, die Veränderungen der letzten zwei Jahre umkehrbar zu machen. „Es fördert die Transparenz und macht unsere Politik und unsere Absichten deutlich“, fügte er hinzu.

Die nationale Sicherheitsberaterin Susan Rice ging sogar noch weiter, als sie zugab, dass es „geheime Pläne gegen Kuba“ gegeben habe, dass man sich aber jetzt entschlossen habe, die exekutiven Verfügungen, was die Beziehungen zu der größten Antilleninsel betreffe, öffentlich zu machen.

Der Teufel steckt aber, wie es so schön heißt, im Detail. Zwischen einer technologischen Sprache und typischen neuen Wortschöpfungen sind viele der Widersprüche im Text versteckt, die weiterhin zwischen den beiden Nachbarn bestehen bleiben.

Seit den Ankündigungen vom 17. Dezember 2014 haben die US-Behörden zu verschiedenen Anlässen und auf unterschiedliche Art und Weise gesagt, dass sie zwar die Methoden, aber nicht die Ziele geändert hätten.

„Wir erkennen die Souveränität und Selbstbestimmung Kubas an“, präzisiert die von Obama selbst unterzeichnete Verfügung, nachdem sie das Handeln während des letzten halben Jahrhunderts als eine „überholte Politik, die sich für das Weiterkommen der Interessen der Vereinigten Staaten als erfolglos erwiesen hat“, bewertet.

„Wir versuchen nicht, in Kuba einen Regimewechsel durchzusetzen; wir fördern jedoch die Werte, die wir weltweit unterstützen, wobei wir gleichzeitig respektieren, dass es dem kubanischen Volk zukommt, die Entscheidungen für seine Zukunft selbst zu treffen; kann man in einem anderen Absatz des Dokuments lesen. Die Rede von Rice im Woodrow Wilson Zentrum in Washington und die sich daran anschließende Pressekonferenz machen jedoch in Ton und Inhalt deutlich, dass die Bestrebungen nicht verschwunden sind, Veränderungen in der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung zu fördern, die die Kubaner 1959 gebracht haben.“

Die einflussreiche Nationale Sicherheitsberaterin rechtfertigt den Wandel der aktuellen Politik mit dem Argument, dass die Vereinigten Staaten „sich nicht hinsetzen und warten“ könnten, dass Kuba sich verändert, ohne sich an dieser Angelegenheit zu beteiligen.

Sie sagte auch, dass Washington „interessiert“ an den Veränderungen sei, die auf der Insel stattfänden, die ihrer Meinung nach Produkt der Annäherung beider Länder seit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehung sind.

„Wir möchten auf ehrliche Weise mit dem kubanischen Volk in Beziehung treten“, fügte Rice hinzu und verriet, dass man daher die bekannten Programme zur „Förderung der Demokratie“ in Kuba „transparenter“ mache.

Unter diesem Etikett verstecken die Vereinigten Staaten die Programme zum Regimewechsel, in die sie seit Jahrzehnten viele Millionen investieren, ohne ihre Ziele erreicht zu haben.

Die Verfügung weist am Schluss in den Anwendungen an die verschiedenen Instanzen der Regierung einen fast identischen Wortlaut auf, insbesondere die an die US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) gerichtete, die in vielen Ländern der Welt wegen ihrer subversiven Arbeit im Blockfeld steht und die in Kuba hinter Operationen wie ZunZuneo stand, dem alternativen Nachrichtennetzwerk, mit dem man beabsichtigte, eine Operationsbasis zwischen den Jugendlichen zu schaffen.

„USAID wird zusammen mit dem Außenministerium die Anstrengungen anführen, um sicherzustellen, dass die demokratischen Programme transparent und kohärent mit den Programmen in



JORGE LEGARDA/ACN

Die Wiedereröffnung der Botschaft Kubas in den Vereinigten Staaten war einer der Schritte, die in den letzten 22 Monaten unternommen wurden

anderen ähnlichen Gesellschaften sind“, führt das Dokument aus, so als ob die Tatsache, dass, wenn man diese Programme nun transparent macht, ohne ihre subversive Beschaffenheit zu ändern, sie damit automatisch für Kuba akzeptabel würden.

Über das Nebulöse des Satzfragments „andere ähnliche Gesellschaften“ hinaus und wenn man davon ausgeht, dass Kuba nicht das einzige Land ist, in das Washington sein Geld steckt, um zu versuchen, die Entscheidungen souveräner Völker zu beeinflussen, die nicht ihren Interessen entsprechen, ergeben sich einige Fragen: Woraus besteht die „Transparentmachung“ besagter Programme? Macht ihr „Transparenzsein“ sie weniger subversiv?

Kürzliche Beispiele wie der Fall der Stipendien der Organisation World Learning für Sommerkurse, die auf heimliche Art und Weise an den kubanischen Behörden vorbei vergeben wurden, machen anschaulich, welche Interessen hinter diesen von USAID im besten Stil der „Farbrevolutionen“ subventionierten Programme stecken.

Die Verfügung gesteht ein, dass diese Operationen den Prozess zur Normalisierung der Beziehungen beeinträchtigen, aber lässt keine Anzeichen erkennen, dass sich daran etwas ändern wird und auch nicht bei anderen Aspekten, die gegen die Beziehungen beider Länder gerichtet sind: „Wir gehen davon aus, dass die kubanische Regierung sich weiterhin gegen die Politik und die Handlungen der Vereinigten Staaten wenden wird, die die Migration und die Demokratiprogramme Radio und TV Martí, die Präsenz der Vereinigten Staaten auf der Marinebasis Guantanamo und das Embargo (Blockade) betreffen.“

„Die Regierung der Vereinigten Staaten beachtet nicht, den gültigen Pachtvertrag und andere mit der Marinebasis in Guantanamo in Verbindung stehende Bestimmungen zu ändern, die es den Vereinigten Staaten erlauben, die nationale Sicherheit zu verbessern und zu erhalten; heißt es im Text über einen der Punkte, die eine souveräne Forderung des kubanischen Volkes hinsichtlich eines Teils seines Territoriums darstellt, das illegal besetzt ist, wobei es ohne die Lösung dieses wesentlichen Aspekts keine normalen Beziehungen geben kann.“

WELCHEM KUBANISCHEN VOLK SOLL DIE ANGEBLICH VON NUTZEN SEIN?

„Das Ziel der neuen Politik ist, dem kubanischen Volk dabei zu helfen, für sich selbst eine bessere Zukunft zu erreichen; heißt es in der präsidentialen Verfügung. Es ist jedoch offensichtlich, dass das Gros der Veränderungen, die das Weiße Haus seit dem 17. Dezember 2017 in die Wege geleitet hat, sich an einen spezifischen Sektor der kubanischen

Bevölkerung richtet und nicht der Mehrheit zugute kommt.“

Zu dem, was die Vereinigten Staaten langfristig mit der Veränderung ihrer Politik gegenüber Kuba zu erreichen trachten, gehört „die Entwicklung eines privaten Sektors, der dem Volk größere wirtschaftliche Chancen bietet.“

„Während man an dem Embargo (der Blockade) festhält, wird es unsere Aufgabe sein, eine Politik anzuwenden, die eine Interaktion zwischen dem privaten Sektor der Vereinigten Staaten und dem entstehenden privaten Sektor Kubas ermöglicht und mit staatlichen Unternehmen, die der Bevölkerung Waren und Dienstleistungen zukommen lassen“, heißt es im Text.

Das kubanische Wirtschaftsmodell, dessen Aktualisierung bei verschiedenen Gelegenheiten Gegenstand einer Konsultation durch die Bevölkerung war, erkennt den nicht-staatlichen Sektor als eine Beschäftigungsquelle und eine Ergänzung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes an. Jedoch sind das soziale Eigentum über die fundamentalen Produktionsmittel und das staatliche sozialistische Unternehmen der Schlüssel für die gegenwärtige und zukünftige gedeihliche und nachhaltige Entwicklung, die Kuba anstrebt.

Die US-Verfügung übersieht in ihrem Konzept des Volkes drei von Kubanern, die im öffentlichen Sektor arbeiten und denen praktisch keine einzige der aktuellen Veränderungen zugute kommt.

Auch wenn zweifellos das Fortbestehen der Blockade das Haupthindernis für den Handel und die Normalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen ist, wird doch die Absicht deutlich, aus politischen Gründen den privaten Sektor gegenüber dem öffentlichen (der in Kuba den größten Anteil ausmacht) zu bevorzugen und so Spaltungen innerhalb des Landes zu schaffen.

Die Verfügung widerspricht sich selbst, wenn es dort im Absatz „Strategisches Panorama“ heißt, dass Kuba „ein wichtiges wirtschaftliches Potential hat, das in der Dynamik seines Volkes verwurzelt ist, sowie ein großes Engagement, das es in Bereichen wie Bildung und Gesundheit aufrechterhält.“

Über ein halbes Jahrhundert lang hatte privates Kapital keinerlei Zugang in eine kubanische Schule oder ein kubanisches Krankenhaus, aber trotzdem erkennt Washington diese beiden Sektoren zweifellos als strategische Bollwerke für die Zukunft des Landes an.

MASSNAHMEN AUF DEM RICHTIGEN WEG, ABER BESCHRÄNKT

Die letzte Runde der Maßnahmen des Handels- und Finanzministeriums, die die Veröffentlichung

der Verfügung begleiteten, beschreiten denselben Weg wie diejenigen zuvor, haben aber eine sehr begrenzte Reichweite, sind selektiv und verfolgen eine bestimmte Absicht.

Auch wenn zum ersten Mal dem Import kubanischer pharmazeutischer und biotechnologischer Produkte zugestimmt wird – zweifellos zu Nutzen der eigenen Bevölkerung, die dann Zugang zu Behandlungen wie denen mit Heberprot-P für die Geschwüre des diabetischen Fußes hätte –, hält man an den Beschränkungen zur Schaffung von Joint-Venture-Unternehmen für die Entwicklung und Vermarktung besagter Produkte fest.

Die Öffnung in diesem Bereich stellt einen Beweis für die breiten exekutiven Vollmachten dar, über die der Präsident der Vereinigten Staaten verfügt, um substantielle Aspekte der Blockadeanwendung zu modifizieren, die weiterhin den Export der immensen Mehrheit der kubanischen Produkte in den Markt des Nachbarlandes, dem größten Markt der Welt, einschränken.

Die Mehrheit der Maßnahmen dient der Ausweitung der bereits in vorigen Paketen autorisierten Transaktionen, was deren begrenzte Reichweite verdeutlicht.

Das Verbot von Investitionen der Vereinigten Staaten in Kuba bleibt mit Ausnahme des Bereichs Telekommunikation bestehen, in dem sie bereits Anfang 2015 genehmigt wurden.

Es gibt keine Neuigkeiten, die dazu beitragen könnten, die internationalen Zweifel über die Finanzverfolgung zu zerstreuen, der Kuba ausgesetzt ist und deren Auswirkungen es immer noch daran hindern, Bankenkarten und Zahlung an Dritte in US-Dollar durchzuführen.

Sicher ist, dass, trotz des Aufrufs an den Kongress, die Blockade aufzuheben, das Gros der Aggressionspolitik der Vereinigten Staaten aufrechterhalten wird und dem Land Verluste in Milliardenhöhe verursacht. Seine Auswirkungen verhindern sogar die Anwendung der Maßnahmen der Obama Regierung.

Und der Präsident der Vereinigten Staaten ist weit davon entfernt, seine exekutiven Vollmachten erschöpft zu haben, die die effektive Durchführung der von ihm angenommenen Maßnahmen gewährleisten und auf entscheidende Weise zur Demontage der Blockade beitragen würden.

Aber auch so kann man die historischen Schritte der letzten 22 Monate nicht verleugnen. Die diplomatischen Beziehungen wurden wiederhergestellt und diplomatische Vertretungen in beiden Ländern wiedereröffnet, sechs Minister der Vereinigten Staaten haben Havanna besucht, vier kubanische Minister sind in die Vereinigten Staaten gereist und Obama wurde zum ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten seit 1928, der Kuba besuchte.

Man richtete eine Bilaterale Kommission ein, um prioritäre Angelegenheiten zu besprechen und man hat Vereinbarungen im Bereich Umweltschutz, Meeresschutz, Gesundheit und biomedizinische Forschung, Landwirtschaft, Kampf gegen Drogenhandel, Sicherheit von Reisenden und Handel, zivile Luftfahrt, Post und Hydrographie abgeschlossen. Es wurden Gespräche über Zusammenarbeit in der Anwendung und Durchführung von Gesetzen und über Fragen zu Regulierungen, zur Wirtschaft und zu Ansprüchen geführt.

Die Liste der Fortschritte zwischen beiden Ländern, die vor zwei Jahren noch nicht einmal diplomatische Beziehungen hatten, ist nicht kurz. Aber der Weg zu einer zivilisierten Beziehung, der noch vor den beiden Nachbarländern liegt, die nicht nur 90 Seemeilen voneinander trennen, sondern auch zwei Jahrhunderte turbulenter bilateraler Geschichte, ist lang.

Mehr als eine Verfügung wurde so verfasst, als ob es keine Probleme zwischen beiden Ländern gebe, was zu falschen Erwartungen geführt hat. Der gegenwärtige Zeitpunkt erfordert wirklichen politischen Willen, um die Veränderungen voranzubringen und sowohl das Zuckerrot als auch die Peitsche außen vor zu lassen. •

Die Mauer, die niedergerissen werden muss

Lissy Rodríguez Guerrero und Iramsy Peraza Forte

• ZWINGENDE Argumente wurden am Morgen des Aktionstags „Wespennest gegen die Blockade“ laut, als sich Studenten der Hauptstadt des Landes mit der für die Vereinigten Staaten zuständigen Generaldirektorin im kubanischen Außenministerium Josefina Vidal austauschten. „Die Blockade schadet dem kubanischen Volk, schadet der Wirtschaft, den Beziehungen mit Drittländern und selbst denen, die wir mit den Vereinigten Staaten haben könnten“, sagte sie zu Beginn ihrer Rede.

Auf die am 14. Oktober herausgegebene präsidiale Verfügung über die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern eingehend, sagte sie, dass dies die erste sei, die Präsident Obama erlasse, und die zweite, die jemals ein US-Präsident herausgeben habe. Es war Carter, der 1977 eine Direktive mit Anweisungen erlassen hatte, um diesen Prozess zu beginnen.

Mehr als eine mögliche Richtschnur sei es jedoch ein Dokument, das aus der Sicht und den Vorstellungen der Regierung der USA heraus erarbeitet wurde, betonte Vidal Ferreiro, und könne deshalb auch nicht die Idee der Einmischung ablegen, die historisch immer kennzeichnend für die Projektion der Vereinigten Staaten gegenüber Kuba gewesen sei.

„Zu seinen Gunsten spricht, dass zum ersten Mal in einem offiziellen Dokument die Unabhängigkeit, die Souveränität und die Selbstbestimmung unseres Landes sowie die Legitimität der kubanischen Regierung anerkannt wird und die Vorteile, die sich für beide Länder und Völker ergeben würden, wenn innerhalb der großen bestehenden Unterschiede eine Beziehung des zivilisierten Zusammenlebens erreicht würde.“

Außerdem schlägt es vor, die Beziehungen mit der kubanischen Regierung und die Zusammenarbeit in Bereichen gemeinsamen Interesses fortzusetzen. Es wiederholt das, was Präsident Obama bereits zu verschiedenen Gelegenheiten gesagt hat, nämlich dass die Blockade obsolet sei und aufgehoben werden müsse, und ersucht den Kongress einmal mehr, in dieser Richtung zu arbeiten.

Trotzdem verbirgt das Dokument nicht, dass es das Ziel der Politik dieses Landes ist, Fortschritte bei der Durchsetzung seiner Interessen auf der Insel zu erreichen, die darauf basieren, Änderungen in der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung zu fördern. Gleichzeitig spiegelt die Verfügung ein sehr ausgeprägtes Interesse an der Entwicklung des privaten Sektors wider und stellt das politische System Kubas zutiefst in Frage.

Ein weiteres Element, das die auf Einmischung ausgerichtete Politik deutlich macht, beruht auf der klaren Aussage der USA, dass sie keine Absicht hätten, den Vertrag zu modifizieren, der zur Besetzung des kubanischen Territoriums durch die Marinebasis in Guantanamo führte.

Es wird wieder einmal bestätigt, dass es eine Änderung in der Politik gibt, aber nicht bei dem strategischen Ziel, welches sie weiterhin verfolgen.“

Es werde sogar eingestanden, dass man weiterhin auf die alten Methoden und Instrumentarien wie die subversiven Programme und illegalen Radio- und Fernsehsendungen zurückgreifen werde.

„Man wiederholt den Aufruf an den Kongress, die Blockade aufzuheben, sagt aber gleichzeitig deutlich, dass es wichtig sei, sie aufzuheben, weil die Blockade ein Hindernis für die Durchsetzung der Interessen der USA innerhalb Kubas darstelle.“

Vidal Ferreiro sprach auch über das neue Maßnahmenpaket, das vom Finanz- und Handelsministerium herausgegeben wurde, um die Anwendung einiger Aspekte der wirtschaftlichen Belagerung zu modifizieren, etwas, das sie als von „sehr begrenzter Reichweite“ bezeichnete.

Mehrheitlich beziehen sich die Maßnahmen darauf, bereits zuvor genehmigte Transaktionen



Die Ausführungen von Josefina Vidal betrafen die neue Direktive des US-Präsidenten Obama und die rechtlichen Grundlagen, auf denen die grausame, gegen Kuba aufrechterhaltene Blockade basiert

zu erweitern, die außerdem im Allgemeinen sehr arbeitsaufwendig in ihrer Durchführung gewesen seien.

Zu den hauptsächlich Beschränkungen gehöre das Verbot, über den Bereich der Telekommunikation hinaus Investitionen in Kuba zu tätigen. Infolgedessen gebe es auch keine Ausdehnung der Exporte der USA nach Kuba, mit Ausnahme der äußerst begrenzten Verkäufe, die bereits in früheren Paketen autorisiert wurden und zu denen keine US-Produkte gehörten, die für wichtige Programme der kubanischen Wirtschaft verwendet werden könnten.

Unter Vorbehalt und nach vielen Beschwerden von interessierten US-Firmen genehmige man die Möglichkeit des Exports von pharmazeutischen Produkten, eine Nachricht, die „sehr willkommen ist“, aber man halte allgemein an dem Importverbot von kubanischen Produkten fest, sagte Vidal.

„Es wurden keine neuen Maßnahmen im Bereich der Finanzen angekündigt, in dem der Handlungsspielraum unseres Landes weiterhin sehr begrenzt ist“, prangerte sie an. „Obwohl man die Nutzung des Dollars bei internationalen Transaktionen autorisiert hat, wiederhole ich Ihnen, dass wir bis zum heutigen Tag weder eine Bareinlage in dieser Währung durchführen noch Zahlungen an Dritte vornehmen konnten, so dass es sich hierbei um eine Maßnahme handelt, deren Umsetzung noch aussteht.“

Auch das Verbot für Kuba, bei Bankinstituten

in den USA Korrespondenzkonten zu eröffnen, bleibt ohne Veränderung bestehen.

Deswegen ist Josefina Vidal der Ansicht, dass die neuen angenommenen Maßnahmen mehr den USA als Kuba und seinem Volk nützen. Der Präsident der Vereinigten Staaten werde innerhalb von drei Monaten sein Mandat beenden, „aber die Blockade bleibt“.

EIN WESPENNEST VOLLER FRAGEN

Vor mehrheitlich jungen Gesprächspartnern, die unter den Auswirkungen der US-Blockade geboren wurden und aufwuchsen, machte die kubanische Diplomatin fundierte und gleichzeitig gut verständliche Ausführungen und gab den Weg frei für die Debatte.

Die Studentin Rachel vom Hochschulinstitut für Internationale Beziehungen (ISRI) brach das Eis mit ihrer Frage, welches die Position der Regierung der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Beziehungen zwischen beiden Ländern nach den Wahlen am 8. November sein könnte.

Josefina Vidal wiederholte, dass die von Obama erlassene Direktive „im Prinzip gültig ist“. Aber der Präsident, der ihm nachfolge, habe nicht die Verpflichtung, sie beizubehalten. Er könne sie vollständig widerrufen und eine neue Direktive erlassen. Er könne Zusätze einfügen, um Veränderungen zu bewirken, er könne sie aber auch einfach nicht anrühren und in die Schublade legen.



„Falls ein zukünftiger Präsident dieses Landes – jetzt oder später – Interesse an einer Fortführung der Beziehungen zu Kuba hat, kann ihm dieses Dokument als Referenz dienen“, sagte sie.

Jorge Serpa von der Geographischen Fakultät der Universität Havanna ist besorgt wegen der bevorstehenden Abstimmung in der UNO am 26. Oktober und über die Positionierung der Länder. Die Diplomatin sagte ihm, dass Kuba den Bericht darüber, wie die Blockade gegen die Insel fortgesetzt wird, den Vereinten Nationen übergeben habe und auch andere Länder und internationale Organismen ihre eigenen Berichte herausgegeben hätten, wie die exterritorialen Auswirkungen der Blockade sie getroffen hätten.

Aus diesem Grund „erwarten wir, dass die internationale Gemeinschaft erneut das Ende der Blockade fordert“, betonte sie.

Bezüglich der Vollmachten des Präsidenten, um aus der Blockade ein leeres Gehäuse zu machen, fragte ein Jugendlicher des ISRI die Beamtin des kubanischen Außenministeriums. Sie verwies dabei auf das Helms-Burton-Gesetz, das dem Präsidenten die Macht entzogen habe, die Blockade mit einer Unterschrift zu beenden, eine Macht, über die seitdem nur der Kongress der Vereinigten Staaten verfüge.

Ebenso erklärte sie, dass im Helms-Burton-Gesetz selbst in weiteren Absätzen stehe, dass damit nicht die Vollmachten des Präsidenten eliminiert würden, mittels Lizenzen bestimmte Transaktionen mit Kuba durchzuführen.

„Steine aus der Mauer der Blockade zu entfernen“, nannte Vidal Ferreiro die Nutzung dieser Lizenzen. Obama hatte das zu Beginn seines Mandats ganz einfach getan und auch in der Folge von 2015 bis hierher. „Aber er kann noch mehr tun“, sagte sie.

Josefina Vidal lenkte dann das Augenmerk auf Aspekte, die der US-Präsident nicht ändern kann, wie die, diese Politik zu beenden. Er kann auch das Helms-Burton-Gesetz nicht rückgängig machen, das die Durchführung von Transaktionen mit von Kuba verstaatlichtem US-Eigentum verhindert, und auch nicht das Torricelli-Gesetz, das den Handel zwischen Filialen von US-Unternehmen in Drittländern mit Kuba verbietet. Ebenfalls kann er keine Reisen nach Kuba zu touristischen Zwecken autorisieren.

Trotzdem bleibt dem Präsidenten der USA ein enormer Handlungsspielraum, innerhalb dessen er seine Vollmachten ausüben kann. Früher oder später wird die Mauer der Blockade einstürzen“, bekräftigte sie.

Die Jurastudentin Nilaxis interessierte sich für das Gesetz des Handels mit dem Feind, das auf das Jahr 1917 zurückgeht und laut Vidal „die Mutter der Blockadegesetze“ ist.

Vidal Ferreiro führte aus, wie jedes Jahr der jeweils amtierende Präsident rechtfertigen müsse, warum es den Interessen seines Landes dienlich sei, diese Sanktionen aufrechtzuerhalten, etwas, das sich unter den gegenwärtigen Umständen als widersprüchlich gestalte.

Auf die Frage einer anderen ISRI Studentin über die Situation innerhalb des Kongresses, was die Aufhebung der Blockade angehe, sagte Vidal, dass die Ablehnung sich immer mehr über beide Parteien erstrecke.

„Wir können beobachten, dass sich ein Kern von Republikanern und Demokraten gegen die Blockade ausspricht, in erster Linie, weil ihrer Einschätzung nach diese den wirtschaftlichen und strategischen Interessen der USA schadet. Zurzeit gibt es über 20 Gesetzesvorschlüsse zur Modifizierung von Blockadeaspekten, von denen die Mehrheit sowohl im Repräsentantenhaus als auch im Senat von Republikanern unterstützt wird“, erklärte sie.

Zum Schluss führte sie aus, dass die durch die Blockade verursachten Schäden sich allein in diesem Jahr auf 4 Milliarden Dollar beliefen. Es gebe unendlich viele Beispiele für die Schäden, die sie unter anderem in Bereichen wie Gesundheit, Ernährung, Transport, Biotechnologie verursache, was deutlich mache, dass dies eine Politik ist, die nicht nur unserer Wirtschaft, sondern allen Sektoren der Gesellschaft Schaden zufügt. •

NEUE PRÄSIDIALE VERFÜGUNG DER USA ÜBER KUBA

Zehn Schlüsselfragen

1 Die neue präsidiale Verfügung der Regierung von Barack Obama über Kuba hält die Blockade für eine „veraltete Politik, die in der Förderung der US-Interessen gescheitert ist“. Wird Washington einmal zugeben, dass es eine ungerechte und illegale Aggression war, die wirtschaftliche Verluste in Milliardenhöhe sowie unkalkulierbares menschliches Leid verursacht hat? Werden die USA bereit sein, das kubanische Volk dafür zu entschädigen?

Schäden durch die US-Blockade gegen Kuba (Zeitraum von April 2015 bis April 2016)



GESUNDHEIT

82.723.876,18 \$

Dies sind fünf Millionen Dollar mehr als im Zeitraum April 2014-April 2015.



ERNÄHRUNG

605.706.289 \$

Diese Schäden ergeben sich durch die höheren Preise beim Kauf von Saatgut, Düngemitteln, Ersatzteilen von Landmaschinen u. a.



KULTUR

29.483.800 \$

Die Hauptquelle wichtiger Materialien, Geräte und Werkzeuge für Künstler, Handwerker und Designer im Land könnte der US-Markt sein, würde die Blockade nicht existieren.



BILDUNG

1.245.000 \$

Schon wegen der geografischen Verlagerung des Handels entstehen Verluste für das kubanische Bildungsministerium.



BAUWESEN

30.868.200 \$

Hauptgrund für diese Verluste ist der fehlende Zugang zu effizienteren, leichteren und weniger energie- und materialverbrauchenden Bautechnologien.



BIOTECHNOLOGIE

171.665.136,96 \$

Dieser wichtige Bereich erlitt im angegebenen Zeitraum derartig hohe Verluste durch die Blockadepolitik.

2 Wenn die Vereinigten Staaten auf „ehrliche“ Weise Beziehungen zu Kuba herstellen wollen, wie Sicherheitsberaterin Susan Rice sagte, warum verschließt dann die neue Verfügung die Türen für eine Rückgabe des durch die Militärbasis illegal besetzten Gebiets von Guantanamo, eine der Hauptforderungen des kubanischen Volkes für eine Normalisierung der Beziehungen?

3 „Wir erkennen die Souveränität und Selbstbestimmung von Kuba an“ und „wir versuchen nicht, Kuba einen Regimewechsel aufzuzwingen“ sind zwei schlagkräftige Sätze in der neuen Verfügung. Wenn die US-Regierung dies konsequent befolgen wollte, warum führt sie dann im aktuellen Kontext der bilateralen Beziehungen die sogenannten Programme zur „Unterstützung der Demokratie“ weiter?

4.085 \$

Die USA senden jährlich einen Scheck über \$ 4.085 für die Pacht des Marinestützpunktes Guantanamo. Kuba löst diesen aus prinzipiellen Gründen nicht ein, weil es die Besetzung dieses Gebiets nicht anerkennt.



- Der Marinestützpunkt in der Bucht von Guantanamo wurde 1903, nach der militärischen Besetzung der Insel durch die USA, eingerichtet.
- Er erstreckt sich auf 1176 Quadratkilometer (49,4 Landfläche, der Rest See- und Sumpfgebiet).
- Im Stützpunkt arbeiten über 5.300 Militär- und Zivilangestellte.
- Die USA halten hier ein illegales Gefangenenerlager aufrecht.

USAID

FROM THE AMERICAN PEOPLE

Auf durchschnittlich 20 Mio. Dollar beläuft sich der Etat, den der US-Kongress jährlich für subversive Aktivitäten gegen Kuba bewilligt. Von 2009 bis 2016 hat die US-Regierung 139,3 Millionen Dollar für diesen Zweck ausgegeben.

ZunZuneo

Ein Twitter-ähnlicher Kurznachrichtendienst, der durch Verbreitung scheinbar harmloser SMS eine politische Plattform unter den jungen Kubanern schaffen sollte.

Benutzung eingeschleuster Agenten

Errichtung von Systemen illegaler und verdeckter Kommunikation mit nicht-kommerzieller Technologie.

WorldLearning

Stipendien für Sommerkurse, die hinter dem Rücken der kubanischen Behörden vergeben wurden und darauf abzielten, Führer für die Untergrabung der inneren Ordnung des Landes herauszubilden.

4 Was ist gemeint, wenn es in der Verfügung heißt, die Programme zur „Unterstützung der Demokratie“ würden „transparenter“ werden und mehr denen entsprechen, die Washington in anderen „ähnlichen Gesellschaften“ anwendet? Wären sie transparenter weniger subversiv? Ist Kuba das einzige Land, in dem Washington Geld einsetzt, um zu versuchen, die Entscheidungen souveräner Völker zu beeinflussen, die ihren Interessen nicht nachkommen?

Die US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) weltweit



Sie spielte eine zentrale Rolle bei der Finanzierung und Arbeit mit Gruppen und Einzelpersonen, die an dem kurzlebigen Putsch gegen Chávez im Jahr 2002 teilnahmen. Zig Millionen Dollar wurden den Putschisten über Organisationen wie Freedom House und das International Republican Institute (IRI) zugeleitet.



Im September 2008, inmitten einer pro-separatistischen Kampagne gegen die Regierung von Evo Morales in Bolivien, beschlossen die Behörden der Andennation, USAID des Landes zu verweisen, nachdem die Agentur sich geweigert hatte zu offenbaren, wer die subversiven Projekte finanzierte.



Die russischen Behörden vertrieben die Agentur im Oktober 2012 aus dem Land. „Mit Stipendien und Subventionen (für NGOs), hat USAID versucht, unsere politischen Prozesse wie Wahlen auf verschiedenen Ebenen zu beeinflussen“, sagte der Kreml.

5 „Wir gehen davon aus, dass die kubanische Regierung weiterhin die US-Migrationspolitik und die Demokratieprogramme, Radio und TV Martí ablehnen wird“, heißt es in der neuen Verfügung. Wenn die US-Regierung versteht, dass diese Elemente ein Störfaktor in den bilateralen Beziehungen sind, welchen Sinn hat es, Monstrositäten wie Radio- und TV Martí aufrecht zu erhalten, die eine Verletzung aller internationalen Normen darstellen?



30 Millionen gibt das Amt für Kubasendungen (Office of Cuba Broadcasting-OCB), dem Radio und TV Martí unterstehen, durchschnittlich im Jahr aus. Von 2009 bis 2016 sind insgesamt 193,9 Mio. US-Dollar für diesen Zweck zugewiesen worden.



TV Martí wurde schon von einem Heißluftballon, einem Militärflugzeug EC-130 und einem Flugzeug G-1 aus erfolgreich nach Kuba gesendet. Derzeit erfolgen Übertragungen über Satellit und Internet.

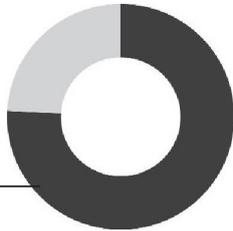


Radio- und TV Martí verstoßen gegen die Bestimmungen der Internationalen Fernmeldeunion (ITU), wonach Fernseh- und Radioubertragungen als „nationaler Service von guter Qualität innerhalb der Grenzen des betreffenden Landes“ zu verstehen sind und „friedliche Beziehungen und die internationale Zusammenarbeit zwischen den Völkern erleichtern müssen“.

6 In der präsidentialen Verfügung heißt es, dass das Ziel der neuen Politik sei „dem kubanischen Volk dabei zu helfen, eine bessere Zukunft für sich selbst zu erreichen“. Was sollen dann die Maßnahmen, die nur einem kleinen Teil der Bevölkerung, nämlich dem, der im privaten Sektor arbeitet, zugute kommen und offensichtlich das Interesse verfolgen, Spaltungen im Land zu erzeugen?

Verteilung der Arbeitskräfte in Kuba

Ende 2014 waren von den **4.969.800** in der Wirtschaft Beschäftigten



76 % im staatlichen Sektor tätig, der Rest im nicht-staatlichen

1.526.300 sind junge Menschen, also **31 %** dieser Arbeitskraft

Branchen mit den meisten Fachleuten und technischen Mitteln



1. Landwirtschaft
• Tierzucht
• Forstwirtschaft
• Fischfang



2. Handel
• Restaurants
• Hotels



3. Fertigungsindustrie



4. Transport
• Lagerung
• Kommunikation

7 Das Handels- und das Finanzministerium der USA erließen zeitgleich zur präsidentialen Verfügung eine neue Reihe von Maßnahmen zu Kuba. Zu den wichtigsten Änderungen gehört die Möglichkeit, dass die USA pharmazeutische und biotechnologische kubanische Produkte importieren können. Warum wird dann an der Beschränkung festgehalten, dass für die Vermarktung der Produkte dieses Sektors keine Joint-Venture-Unternehmen gebildet werden dürfen?



Seit 2014 verfügt Kuba über eine neuartige Behandlung für die tiefen offenen Geschwüre des diabetischen Fußes (DFS), durch die Amputationen verhindert werden. Bis jetzt sind über 230.000 Personen weltweit in den Genuss dieser Therapie gekommen. Für sie gibt es 21 Arzneimittelzulassungen und über 30 bewilligte Patente. Der

Export von Heberprot-P könnte den 5% der US-Bürger zugute kommen, die jedes Jahr ein komplexes diabetisches Fußsyndrom entwickeln. Dies könnte dazu beitragen, die Zahl von über 70.000 Amputationen, die jedes Jahr in den USA an Patienten mit diabetischem Fuß durchgeführt werden, zu senken.



Kuba ist auch im Besitz des ersten registrierten therapeutischen Impfstoffs gegen Lungenkrebs. Nach zwei Jahrzehnten klinischer Erprobung dieses Medikaments wurde dessen Zuverlässigkeit und Wirksamkeit bewiesen, wobei die gute Verträglichkeit, der Anstieg der Überlebenszeit und die Verbesserung der

Lebensqualität der Patienten berücksichtigt wurden. Seine Produktionskosten sind relativ gering und es weist keine signifikanten Nebenwirkungen auf. Weltweit sind über 5.000 Patienten mit diesem Medikament behandelt worden. Lungenkrebs ist die Krebsart, an der in den Vereinigten Staaten die meisten Menschen sterben.

8 Im Absatz Strategisches Panorama wird bestätigt, dass Kuba „ein wichtiges in der Dynamik seines Volkes verwurzelt wirtschaftliches Potenzial und ein nachhaltiges Engagement in Bereichen wie Bildung und Gesundheit“ aufweist. Erkennt Washington an, dass das wirtschaftliche und soziale Modell, das auf dem sozialen Eigentum über die fundamentalen Produktionsmittel beruht, die Erfolge in beiden Bereichen garantiert, die es als strategisch für die Zukunft der Nation betrachtet?

KUBANISCHES GESUNDHEITSWESEN

- 451 Polikliniken
- 10.782 Arztpraxen
- 151 Krankenhäuser
- 1.229 Zahnarzt-dienste

- ein Arzt pro 127 Einwohner
- ein Zahnarzt pro 640 Einwohner
- eine Krankenschwester pro 125 Einwohner

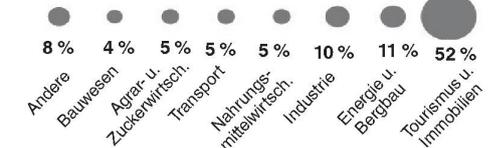
- 12 Forschungsinstitute
- 707 medizinische Bibliotheken

- 147 Seniorenheime
- 49 Geriatriedienste
- 265 Seniorenbetreuungsstätten

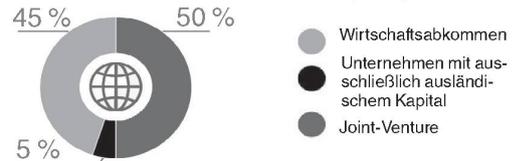
- 13 Universitäten
- 25 Medizinische Fakultäten

9 Warum wird, außer im Bereich der Telekommunikation, wo sie bereits zu Beginn des Jahres 2015 genehmigt wurden, am Verbot der US-Investitionen in Kuba festgehalten?

GESCHÄFTE MIT AUSLANDSINVESTITIONEN NACH BEREICHEN (2014)

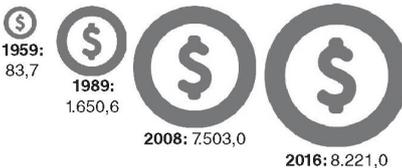


GESCHÄFTE MIT AUSLANDSINVESTITIONEN NACH MODALITÄTEN (2014)



ÖFFENTLICHE AUSGABEN FÜR BILDUNG

In Millionen Peso



10 Das, was Obama NICHT tun kann

In den letzten 22 Monaten hat es, nach einem halben Jahrhundert der Stagnation, bei den beiderseitigen Beziehungen unbestreitbare Schritte nach vorne gegeben. Ist die Obama Regierung bereit, weiterhin ihre exekutiven Vollmachten zu nutzen, um die Änderung der Politik gegenüber Kuba irreversibel zu machen?



Touristische Reisen nach Kuba erlauben (Gesetz zur Reform der Handelsanktionen und Erweiterung der Exporte vom Jahr 2000)



Das Verbot für US-Tochtergesellschaften in Drittländern aufheben, mit Kuba Handel zu treiben (Torricelli Gesetz von 1992)



Das Verbot zur Durchführung von Transaktionen mit in Kuba verstaatlichtem US-Eigentum aufheben (Helms-Burton Gesetz von 1996)



Die Verpflichtung beseitigen, bar und im Voraus für landwirtschaftliche Käufe von Kuba in den USA zu bezahlen (Gesetz zur Reform der Handelsanktionen und Erweiterung der Exporte von 2000)



Die vollständige Aufhebung der Blockade (Helms-Burton Gesetz von 1996)

QUELLEN: RAZONES DE CUBA, PORTFOLIO FÜR AUSLÄNDISCHE INVESTITIONEN 2015, BERICHT KUBAS ÜBER DIE BLOCKADE 2016, CUBAVSBLOCKEAO, CUBAMINREX, MINISTERIUM FÜR ARBEIT, GESUNDHEITSAHRBUCH 2015, STATISTIKAMT

ESTUDIOS REVOLUCION



ESTUDIOS REVOLUCION



Auf den Straßen wartete die Bevölkerung, um den kubanischen Präsidenten zu begrüßen und ihr Vertrauen in die Revolution zu bekräftigen. „Ihr habt einen schweren Schlag hinnehmen müssen, aber wir werden uns davon erholen“, versicherte er ihnen, während er ausgestreckte Hände schüttelte und Umarmungen empfing. „Vertrauen Sie auf uns, wir werden vorwärts kommen. Das wichtigste ist, dass wir am Leben sind. Grüße an den *Comandante*! Passen Sie gut auf sich auf“, waren einige der Botschaften, die Raúl auf seinem Weg übermittelte. Er seinerseits dankte den Menschen für die Widerstandskraft, die sie gezeigt haben und rief sie dazu auf, so schnell wie möglich wieder ihre tägliche Arbeit aufzunehmen. Besonders lag ihm daran, dass der Unterricht wiederaufgenommen werde, wofür man verschiedenste Räumlichkeiten oder Plätze im Freien herrichten könne.

50 Jahre nach Flora sucht Hurrikan Matthew den Osten Kubas heim

Der gewaltige Hurrikan der Kategorie 4 hinterließ schwere Verwüstungen, aber kein einziger Mensch kam ums Leben

RAMON ESPINOSA



Oscar Sánchez Serra

• SCHON viele Tage zuvor verfolgte ganz Kuba gebannt auf dem Fernsehschirm die täglichen Berichte des Meteorologen Dr. José Rubiera über den möglichen Streckenverlauf des gewaltigen Hurrikans Matthew. Bald schon war klar, es wird am 4. Oktober den Osten des Landes treffen. Aber wo genau, blieb bis zum Schluss ungewiss. Würde es wieder Santiago sein, das schon von Hurrikan Sandy so schwer getroffen wurde, oder würde er weiter westlich oder weiter östlich in kubanisches Gebiet eindringen? Bei manchen wurden schlimme Erinnerungen an einen anderen Hurrikan wach, der 1963 ebenfalls an einem 4. Oktober den Osten des Landes heimgesucht hatte.

Damals drang ein Hurrikan mit dem weiblichen Namen Flora im Südosten Guantanamos auf kubanisches Gebiet vor. Seine Kategorie 2 auf der Saffir-Simpson Skala wies ihn nicht als Wirbelsturm großer Intensität aus. Am gleichen Tag, am 4. Oktober des laufenden Jahres 2016 ging ein anderes System dieser Art, aber eines der Kategorie 4, unter dem männlichen Namen Matthew über Kuba hinweg, nachdem es das gleiche Einfalltor, nämlich den heutigen Bezirk von Maisí, benutzt hatte. Vor über 50 Jahren war es ein Freitag, diesmal ein Dienstag.

Flora durchquerte drei Tage und Nächte lang mit seiner Flut den Osten Kubas. Der Regen war so heftig, dass Fidel, der sich mitten im Sturm befunden hatte, am 21. Oktober bei einer Fernsehsendung zur Analyse des atmosphärischen Phänomens sagte: „Es war ein Meer, es war, als habe sich der Amazonas drei Tage lang mitten in der Provinz Oriente befunden.“ (...)

Matthew verbrachte nicht mal einen Tag in Kuba, aber fünf infernalischen Stunden lang verweilte er über Baracoa, Imlás und Maisí. Von der ersten Stadt Kubas verwüstete er links seines Auges mit Winden von über 200 km/h, Regen und bis zu acht Meter hohen Wellen die Frontseite.

Der *Comandante en Jefe* rückte bis zu Flora vor, im Jeep, im Amphibienfahrzeug oder schwim-

mend, und überquerte eine Flut über eine Seilbrücke. In der Umgebung von Cauto Cristo setzte er sein Leben aufs Spiel, als das Amphibienfahrzeug, in dem er unterwegs war, sank. Das geschah bei der Überquerung des Flusses La Rioja. Aber Einheimische, Soldaten und Begleitpersonen lösten das Problem.

Bei Flora musste die Revolution um Menschenleben kämpfen und bei Matthew war es genauso. Raúl, der vor 50 Jahren schon in der ersten Reihe gestanden hatte, ging auch diesmal wieder nach vorn. Und das ist nicht die einzige Ähnlichkeit.

Die Minister für Transport, für öffentliche Arbeiten, für den Binnenhandel, für Gesundheitswesen und vom Institut für Wasserressourcen wurden in der Zone zusammengerufen, in der die Schlacht gegen Flora im Gange war.

Ähnlichkeiten mit dem 4. Oktober 2016 bestehen nicht zufällig. Es ist dieselbe Revolution. Raúl ist in vorderster Linie. Er war schon lange vor dem Eintreffen der Winde, Regenfälle und Wellen vor Ort – mit den gleichen Ministern, mit der FAR und dem Innenministerium, der Partei und der Regierung, evaluierend und vorausschauend, auf dass man schnell mit dem Wiederaufbau beginne.

Im Oktober 1963 hob Fidel die Solidarität des Volkes hervor: „Jeder Bürger, jeder Mensch, egal wo, der etwas tun konnte, tat es auch.“ Heute befinden sich Elektrizitätsarbeiter, Bauarbeiter, Fernmeldetechniker und Arbeiter aus anderen Bereichen aus den verschiedensten Provinzen des Landes bereits im Kampf um die Wiederherstellung Guantanamos.

Flora hinterließ mehr als 1.000 Tote, aber die gewonnene Erfahrung, von der Raúl sagte, dass sie bei jedem Phänomen dieser Art verschieden sei, führte dazu, dass die Ziffer der Verluste von Menschenleben nach dem Durchmarsch des mächtigen Matthew bei Null liegt.

Und diese Kräfte, die allerdings zur Kategorie 5 gehören, sind jene, die das Volk gemeinsam mit seinen Führern in den Arbeiten zum Wiederaufbau zeigt. (Ausschnitte aus dem Artikel *Cualquier semejanza*) •

JOSE MANUEL CORREA



Es schmerzen die Szenen aus der Gründungstadt Baracoa. Wohnhäuser, die vollkommen oder teilweise zerstört sind, vernichtete Vegetation, Straßen, die zu improvisierten Müllhalden geworden sind ... Aber da sind auch die fröhlichen und optimistischen Menschen, die bereits Hand anlegen.

JUVENAL BALAN



Wenn die Winde schon in der Lage waren, Kokospalmen, andere Palmen und mächtige Johannisbrotbäume zu entwurzeln, kann man sich vorstellen, wie es auf den Bananenplantagen aussieht, neben dem Kaffee das zweitwichtigste Produkt des Gebiets. Im ganzen Kreis wird man heute schwerlich nur eine einzige Bananenstaude finden, die noch aufrecht steht.

JOSE MANUEL CORREA



Eine nicht enden wollende Karawane von Elektrizitätsarbeitern und Fernmeldetechnikern, von Bauarbeitern und LKW-Fahrern gehörte zu den ersten, die die Flagge mit dem einsamen Stern schwenkend, am Ort der Katastrophe eintrafen. Heute wird es einem kaum gelingen, über irgendeine Straße, Landstraße oder einen Weg zu gehen, ohne auf diese Elektrizitätsarbeiter zu stoßen, die in Kuba berühmt dafür sind, bei Katastrophen schnell vor Ort zu sein.

JOSE MANUEL CORREA



Waldarbeiter einer der Brigaden aus der Provinz Granma beginnen mit der Wiederaufforstung der Kaffeeplantagen in Maisi. Die Kaffeeproduktion stellt den Haupterwerbszweig des schwer getroffenen Kreises dar, von dem ein großer Teil der Familien lebt.

JOSE LUIS MERENCIO



Hier hat die Etappe des Wiederaufbaus bereits begonnen. Brigaden aus verschiedenen Teilen des Landes haben ihre Arbeit aufgenommen, und die Bevölkerung hebt aus eigener Kraft auf, was sie kann, macht Straßen frei, räumt Schutt weg, sichert Wände ... Endlich konnte Henry Navarro Rodríguez aus Sabanilla das Decken seines Daches abschließen mit dem Material, das er bereits fünf Tage zuvor gekauft hatte. „Heute konnten wir endlich etwas machen, vorher hatte uns der Regen keine Chance gegeben“, sagte er. „Ich habe dies bar bezahlt und komme dabei in den Genuss der Kaufoptionen, die die Revolutionäre Regierung beschlossen hat. Danach finanziert der Staat 50% des Betrags für Baumaterial, das an die Personen verkauft wird, deren Wohnung vollständig oder teilweise zerstört ist.“

Dass der Unterricht in der gesamten Provinz weniger als 14 Tage nach dem Durchzug des Hurrikans wieder aufgenommen werden konnte, ist eine wirkliche Heldentat des Bildungswesens und aller Einsatzkräfte, die dabei mitgeholfen haben, die große Mehrheit der 290 beschädigten Schulen wieder aufzubauen.

JOSE LUIS MERENCIO



Auf dem Weg nach Vega del Toro und Frente Frio gab es Dutzende von Erdrutschen, Hunderte von niedergelassenen Bäumen versperrten den Weg und an fünf Stellen war die Straße völlig abgeschnitten. An einer Stelle mussten 1.000 Kubikmeter Erde bewegt werden, um die Straße frei zu bekommen.

JUVENAL BALAN



In der Provinz arbeiten 170 dieser Arbeitsgruppen (als Brigade oder paarweise), von denen 156 aus anderen Landesteilen stammen, damit sichergestellt werden kann, dass in Yateras, San Antonio del Sur und Imias, in Baracoa und Maisi binnen kurzer Zeit nur noch wenige Häuser übrig bleiben, die bisher nicht mit Strom versorgt werden konnten.

JOSE MANUEL CORREA



Eine Gruppe von Kindern, die fast alles verloren haben; die Bücher, die Schultasche, das Schlafplüschtier, ihre Schuhe, und die in all ihrer kindlichen Unschuld unter einer aufgestellten kubanischen Flagge in den Trümmern spielen. Das bewegt einen und lässt einem das Herz schneller schlagen.

JOSE LUIS MERENCIO



Die Zeit der erneuerbaren Energien

Ronald Suárez Rivas

• **PINAR DEL RÍO** - In der Nähe der Stadt Pinar del Río, der Hauptstadt der westlichsten Provinz Kubas, wird die Monotonie der Landschaft, wo früher Zitrusplantagen standen und nun Badlands vorherrschen, im Gebiet Troncoso auf der einen Seite der Landstraße von einer neuen Konstruktion durchbrochen.

Es ist der Solarpark Pinar 220 A1, der erste seiner Art, der in der Provinz installiert wurde. Seine Technologie verspricht eine erhebliche Veränderung der Matrix der Stromerzeugung in diesem Gebiet.

Obwohl seine Kapazität nur drei Megawattpeak (MWp) beträgt, hat Pinar 220 A1 gut ein Jahr nach Inbetriebnahme sehr ermutigende Ergebnisse vorzuweisen.

Michel Casal, Investmentleiter der Elektrizitätsgesellschaft von Pinar del Río, erklärt, dass die 12.080 im Park montierten Photovoltaik-Module in dieser Zeit etwa sechs Gigawatt in das nationale Stromnetz eingespeist haben.

Hätte diese Energie in einem der Wärmekraftwerke des Landes erzeugt werden müssen, so hätte das mehr als eine halbe Million Dollar gekostet, während dies hier praktisch ohne weiteren Aufwand erreicht wurde.

LAUFENDE PROJEKTE

Das Ergebnis bestätigt in der Praxis, was die Studien bereits gezeigt hatten: Die Nutzung der Sonnenstrahlung, die in Vueltabajo (wie dieses Gebiet auch heißt) das ganze Jahr über intensiv auftrifft, kann wesentlich dazu beitragen, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern.

Im Fall des ersten Solarparks von Pinar del Río erreicht die durchschnittliche tägliche Energieerzeugung 13 MW, mit hohem Wirkungsgrad. „Bisher lief der Betrieb unterbrechungsfrei und mit einem Minimum an Wartung“, sagt Michel.

Laut dem Investmentleiter wurde ausgehend von dieser Erfahrung der Bau neuer Anlagen in der Provinz in Angriff genommen.

Als Ergebnis dessen läuft jetzt die Testphase der ersten Stufe einer neuen Anlage, ebenfalls im Gebiet Troncoso, die 2,7 MWp erreichen soll, sobald sie abgeschlossen ist.

Außerdem wurden in der gesamten Provinz weitere 28 Zonen bestimmt, die das Potenzial für die Aufnahme solcher Anlagen besitzen.

In zweien davon wird in diesem Jahr mit dem Bau begonnen. Sie sollen 2017 fertig werden. Mit einer Anlage von vier MWp,



Die in Pinar del Río geplanten Photovoltaik-Parks werden eine Gesamtkapazität von 105,9 MWp haben

ganz in der Nähe von Pinar 220 A1, ist ein chinesisches Unternehmen beauftragt. Die Montage der zweiten, in El Cafetal, in der Gemeinde San Luis, mit 2,2 MWp, obliegt der Elektrizitätsgesellschaft Pinar del Río.

Die restlichen Standorte warten auf künftige Investitionen, die von kubanischen oder ausländischen Unternehmen durchgeführt werden könnten.

MEHR ALS 100 JAHRE GESCHICHTE

Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen für die Stromerzeugung geht im westlichsten Gebiet Kubas auf mehr als ein Jahrhundert zurück.

Historikern zufolge markiert die Einweihung des Wasserkraftwerks Salto de Pilotos im Dezember 1912 dabei den Auftakt. Es ist das älteste des Landes und funktioniert noch immer, jetzt aber mit moderneren Anlagen.

Ihm folgten die Wasserkraftwerke San Vicente in der Gemeinde Viñales und El Salto in Guane, die beide seit 1920 in Betrieb sind.

Dies sind allerdings einzelne Beispiele und ihre Leistungen waren bisher auch begrenzt, sowohl in Bezug auf erzeugte Kilowatt, als auch auf eingesparte fossile Brennstoffe.

Aber diese Realität, die für mehr als ein Jahrhundert das Leben der Provinz gekennzeichnet hat, soll sich in den kommen-

den Jahren erheblich ändern, dank der Entstehung effizienterer Technologien, der Senkung der Investitionskosten und der Priorität, die das Land dem Thema verliehen hat.

Jorge Luis Arzola, Leiter des Wasserkraftunternehmens in Vueltabajo, erklärt, dass in der Provinz gegenwärtig sieben Anlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 415 kW in Betrieb sind. Bis Ende 2020 sollen weitere acht dazukommen (mit einer fünfmal höheren Erzeugungskapazität). Fast alle werden sich unterhalb der Stauseen befinden und sollen saubere Energie direkt in das Stromnetz einspeisen.

ÄNDERUNG DER ENERGIEMATRIX

Mit dem gleichen Ziel sollen die in den 28 ausgewählten Zonen mit einer Gesamtfläche von 179 Hektar entstehenden Photovoltaik-Parks eine Kapazität von 105,9 MWp erreichen.

Die Materialisierung des Programms, das in den nächsten Jahren stufenweise umgesetzt werden soll, wird laut dem Investmentleiter der Elektrizitätsgesellschaft von Pinar del Río einen großen Teil der Energie liefern, die im Gebiet verbraucht wird.

„Heute liegt der Spitzenbedarf bei etwa 154 MW, sodass wir davon sprechen, etwa 70 % des Bedarfs der Provinz durch Sonnenenergie abzudecken.“

Wenn der berechnete Nutzen aufgrund der Einsparung von Brennstoffen in wirtschaftlicher Hinsicht riesig ist, so ist der Gewinn aus der Sicht des Umweltschutzes ebenfalls sehr hoch.

„Die Menge an CO₂, die dadurch nicht abgesondert wird, ist beträchtlich, wenn man bedenkt, dass es allein beim Park Pinar 220 A1 schon um eine Größenordnung von Tausenden von Tonnen geht“, sagt Michel.

Etwas mehr als ein Jahrhundert, nachdem die Einweihung des Wasserkraftwerks Salto de Pilotos die Stromerzeugung ohne Gebrauch fossiler Brennstoffe eingeleitet hat, scheint in der Provinz endlich die Zeit der erneuerbaren Energien gekommen zu sein.

Davon zeugen der Bau des dritten Photovoltaik-Parks im Gebiet Troncoso - von insgesamt sechs, die hier in der Nähe der Stadt Pinar del Río geplant sind - und auch die in den letzten Jahren durchgeführten Studien und Projekte. Das Ziel ist, saubere Energie aus natürlichen Quellen zu gewinnen, die unerschöpflich sind und auch keine Umweltverschmutzung verursachen. •



Das Wasserkraftwerk Salto de Pilotos, das älteste des Landes, funktioniert noch immer, jetzt aber mit moderneren Anlagen



AMISTUR CUBA S.A.
spezialisierte Tourismus

Eine Brücke zwischen den Völkern

Wer sind wir?

Amistur Cuba S.A., das Reisebüro des kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Anbieter von spezialisiertem Tourismus, fördert, organisiert und kommerzialisiert touristische Produkte und Leistungen, die durch den direkten Kontakt mit dem Volk den Genuss und das Kennenlernen der kubanischen Realität garantieren.

Was tun wir?

Amistur Cuba S.A. bietet eine große Palette an Produkten und Leistungen an:

- Brigaden der Solidarität und Freiwilligen Arbeitseinsätze, Gelegenheit für den Austausch mit den Solidaritätsbewegungen mit Kuba
- Spezialisierte Rundreisen, bei denen Geschichte, Kultur und Identität vermittelt werden und die eine Welt neuer Erfahrungen eröffnen

Organisation und Förderung von

- Events und Kongressen
- Spezialisierten komplementären Ausflügen
- Kreuzfahrten und Segeltouren
- Individuellem Tourismus
- Diensten von kompetenten Reiseführern und Dolmetschern

Serviceleistungen:

- Touristenkarten
- Dienstleistungen innerhalb und außerhalb von Hotels
- Transfers und Buchung von Tickets für Flüge und Schiffsreisen
- Transfers und Buchung von Tickets für Transport auf dem Land

Kontaktieren Sie uns:

Adresse: Calle 19 No. 306 e/ H e I, Vedado, Plaza de la Revolución, La Habana, Cuba
Telefon: (53 7) 834 4544 / 833 2374 830 1220
Fax: (53 7) 838 3753
E-Mail: amistur@amistur.cu
Web: www.amistur.cu
FB: [Amisturcuba TW: @Amisturcuba](https://www.facebook.com/Amisturcuba)

- Unsere Tourismusdienste garantieren einen angenehmen, instruktiven und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmten Aufenthalt, bei dem Sie sich unter Freunden fühlen werden.

Amistur Cuba S.A. dient als Brücke zwischen den Völkern und vermittelt lebensbejahend und zukunftsorientiert die Einzigartigkeit, die Schönheit und den Humanismus Kubas.

Text und Fotos: Ortelio González Martínez

• MORON, CIEGO DE AVILA – Weit am Horizont sind sie zu finden, Kilometer um Kilometer muss man gehen. Die Landschaft ist nicht unbedingt attraktiv: Unkraut, unregelmäßige Wege, Wasser, Schlamm ... bis man zu einem Gelände kommt, das von Marabú-Gestrüpp überwuchert ist und wo man Männer und Frauen sehen kann, die Unmögliches möglich machen.

In der Natur hat alles sein Tempo und geht seine Wege, aber die Protagonisten dieser Geschichte sind Spezialisten für die Verarbeitung von Marabú zu Holzkohle. Das dornige Gebüsch ist auf dem Land eine weit verbreitete Plage, aber im Agrar-Industrie-Unternehmen Ceballos mit Einheiten in den kubanischen Provinzen Las Tunas, Camagüey, Ciego de Avila und Sancti Spiritus, das sich mit der Befreiung von Landflächen von diesem Strauch befasst, mögen es viele.

Ja, sie mögen es, denn ein Arbeiter kann hier mehr als 8.000 Peso im Monat verdienen. Das Unternehmen wiederum hat aus dem Export dieser Holzkohle, bei dem es führend im Land ist, seit 2005 mittlerweile fast 65 Millionen Peso eingenommen.

GESTERN UND HEUTE

Die Routine der Holzköhler bestand immer darin, sich in den Wald zu begeben oder in ihm zu leben, die Äste zu schneiden, sie dorthin zu bringen, wo der Meiler aufgebaut wird, sie aufzuschichten, den Meiler mit Gras oder Erde – oder Maisstroh, wie hier in der Gemeinde San Antonio – zu bedecken, ihn anzuzünden und tagelang zu überwachen.

Die von heute – dachte ich, als ich mehrere von ihnen beobachtete –, wenn auch hier im Busch nicht fein angezogen, gehören einer neuen Ära an: Handy in der Tasche, Gummistiefel, Axt in der Hand – oder auch Motorsäge – gut ausgestattete Wohnungen und ein Gehalt von mehreren tausend Peso, je nach der Menge der produzierten Holzkohle.

Die von gestern waren wie rollende Steine. Im fernen Jahr 1955, als der leuchtende Januar des Vaterlandes noch nicht gekommen war, beschrieb sie Onelio Jorge Cardoso in der Zeitschrift *Carteles* malerisch mit den Worten: „Man kann das eigentliche Leben des in Sümpfen und Armut versunkenen Köhlers nicht ermessen, wenn man nicht die Zeit, einschließlich aller Strapazen, mit einem Mann verbringt, die er braucht, um seinen Meiler aufzubauen, fertig abzubrennen und den Verdienst zu erhalten (...), alle Hütten sind mit Palmwedeln abgedeckt“.

„Man verdient nur fürs Überleben, gerade so fürs Essen“, sagte damals, auf einem rustikalen Hocker sitzend, der 76-jährige Antonio Marcos dem Meister der Erzählkunst. „Man muss für das Holz, das Be- und Entladen, das Fuhrwerk bezahlen, da gehen so etwa 60 Peso drauf für 100 Sack Kohle!“

Weiter erzählte er: „Wir haben einen Meiler von 500 Sack, bei dem eine seitliche Öffnung entstanden war, verbrennen lassen müssen. Bis zum Hals im Sumpf steckend mussten wir zusehen, wie das verloren ging, was zu schneiden, zu transportieren und aufzuschichten uns 30 Tage Arbeit gekostet hatte. Dort, mit den Füßen im Schlamm vergraben, mit dem Wasser bis zum Kinn und Mückenschwärmen über uns, die man mit einem Messer hätte schneiden können, sahen wir verbrennen, was uns ein Auge der Seele gekostet hatte.“

VOM MARABÚ LEBEN

Pablo Parra Gómez sieht älter aus, als er tatsächlich ist. Er sagt, die Wildnis sei schuld daran. Er behauptet, ein Doktorat in Marabú und Köhlerfragen gemacht zu haben. Diese Paarung sei perfekt für den Geldbeutel. „Ich habe noch nie so viel Geld verdient wie jetzt“, obwohl, wie er sagt, seine Lungen nicht so mithalten würden, „wegen des Rauches aus dem Meiler und des zwangsläufigen Rauchens in den schlaflosen Nächten“, aber er liebt die wilde Natur immer noch und ist in der Lage, drei Tage und Nächte schlaflos zu verbringen, die Augen auf den Meiler von 180 Sack Kohle fixiert. „Ich habe noch nie einen verloren“, sagt er.

Marabú-Gestrüpp der Fortuna



Der Meiler ist wie ein Puzzle



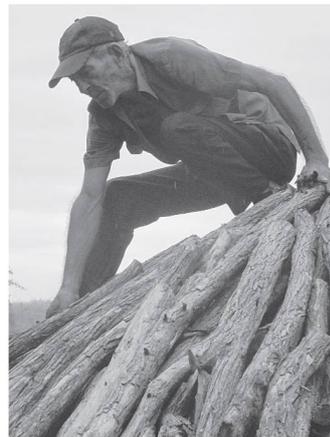
Raul Martínez und Yaniel Lorente flößen der Wildnis Angst ein



Die Frauen arbeiten im Verarbeitungsbereich

„Den, den Sie dort sehen, bewache ich seit neun Tagen, damit er nicht verbrennt oder sich ein Durchbruch bildet, durch den auch alle Anstrengungen verpuffen könnten“, sagt er gegenüber dem Journalisten und dem Leiter der Brigade, José López Triana.

Pablo erklärt, dass es in der Gegend viele Köhler gebe und man den Marabú immer weiter entfernt holen müsse. Mit Ochsenkarren werde er zu dem Gelände gebracht, wo der Meiler mit der Geduld eines Goldschmiedes angelegt wird: in der Mitte der Pfahl und um ihn herum die verschiedenen dicken Scheite, beschichtet zuerst mit Holz und dann mit Gras, Maisstroh oder „irgendeinem Material, das zum Abdichten geeignet ist“, abgedeckt mit Erde, bevor der Meiler dann in Brand gesetzt wird, indem durch die Spitze des



Wenn der Meiler heiß wird, muss das Loch mit Erde abgedeckt werden

Kegels Kohlenglut oder ein brennendes ölgetränktes Stück Sack eingeführt wird, um die Verkohlung zu starten. Und dann beginnt das Überwachen ...

Der 28-jährige Nerkis Porra Batista, der sich schon seit 13 Jahren diesem Handwerk widmet, beteiligt sich nun an der Unterhaltung. „Wir haben hier schon wirklich große Meiler angelegt, sogar einen von 1.200 Sack. Einmal bauten wir einen, den wir totes Pferd nannten – vollkommen horizontal. Das war Aufsehen erregend, aber wir mussten eine riesige Menge Holz unterbringen, denn die Größe bemessen wir nach der Zahl der Karren, die wir besorgen.“

Die Köhler von heute sprechen nicht mehr von Klattern, wie es die von früher taten. Die Benutzung dieser Maßeinheit ist verloren gegangen,

aber die älteren, wie Pablo, wissen, dass ein Klatter ca. 3,5 Kubikmetern entspricht. „Auf einen Karren passen drei oder vier Klatter“, erklärt er.

Als wir auf dem von dornigen Büschen begrenzten Weg entlang fahren, brüllt der alte MTZ-Traktor in den Sumpf hinaus. Der Anhänger sträubt sich etwas, ihn zu begleiten. Er kommt ihm widerstrebend nach wie ein störrisches Tier, mit verklemmten Rädern, die fast nicht rollen, aber er kommt. Wir fahren nach San Andrés, wo Raúl Martínez Cáceres, von allen Kaninchen genannt, beim Abholzen sein muss.

Drei Meiler sind hier zu sehen, sein Werk und das seines Kollegen Yaniel Lorente Guerra. Man muss nicht nahe rankommen, um zu hören und zu sehen. Die Äste fliegen über den Köpfen und treffen dann auf die Stämme. Sie haben sie mehrmals geschliffen seit der Ankunft um fünf Uhr morgens.

„Die Äste von heute sind nicht sehr gut, aber dieses Schmuckstück singt in der Luft“, sagt Kaninchen, der zu diesem Spitznamen kam, weil er bei der Arbeit im wilden Gelände so agil ist. „Ich bin heute hier und morgen dort. Der Marabú entfernt sich und kommt näher. Es gibt Bereiche, die wir vor sechs oder sieben Jahren gerodet haben und die schon wieder befallen sind. Das kommt uns zugute.“

„Früher haben wir für andere Betriebe, auch einen von Camagüey, gearbeitet, aber seit ich es für das Zitrusfrüchte-Unternehmen tue, will ich kein anderes. In einem Monat und fünf Tagen habe ich mehr als 8.000 Peso verdient. Stellen Sie sich das vor!“

Und Kaninchen lässt seinen Erinnerungen freien Lauf, denn sein Vater und sein Großvater waren auch Köhler und hatten ihm so manches erzählt: „Früher war es ein Wunder, dass die Köhler am Leben waren. Sie gingen barfuß in den Wald, mit zerrissener Kleidung, und das alles für ein paar Cent!“

Weiter erklärt er, dass er die Arbeit gerne ausübe aber andererseits nicht zufrieden sei, denn die Familientradition habe nur bis zu ihm gereicht und werde offenbar hier enden. „Ich möchte nicht, dass mein Sohn Köhler wird. Es ist ein sehr schwerer Beruf. Die Wildnis ist unversöhnlich und der Marabú erst recht.“

VON MARABÚ-FLÄCHEN NACH EUROPA

Das Marabú-Gestrüpp kann dichte Wälder bilden, die für Tiere und Menschen fast undurchdringlich sind. Es wird geschätzt, dass in Kuba mehr als 1,5 Millionen Hektar befallen sind. Wenn man die Menge der produzierten Holzkohle betrachtet (mehr als 198.000 Tonnen in elf Jahren), hat allein das agrarindustrielle Unternehmen Ceballos dazu beigetragen, mehr als 9.000 Hektar von dieser Pflanze zu befreien, obwohl der Bereich natürlich nicht kompakt ist.

Alejandro Hernández Díaz, Leiter der Unternehmenseinheit für den Holzkohleaufkauf, erläutert, dass sich in den fünf Provinzen Granma, Las Tunas, Camagüey, Ciego de Avila und Sancti Spiritus mehr als 600 Menschen dieser Aufgabe widmen.

Laut dem Exportleiter des Unternehmens, Jorge Sánchez González, gelangt das Produkt nach Italien, Griechenland, in die Türkei und nach Portugal, wo es sich großer Beliebtheit bei den Kunden erfreut.

Dies bestätigte gegenüber *Granma Internacional* der türkische Geschäftsmann Erdal Demirelay, der äußerte, dass er die aus Marabú hergestellte Holzkohle, und insbesondere die von Ceballos, allen anderen vorziehe.

„Wir beziehen zurzeit acht Container pro Monat von Ceballos und wollen die Zahl in naher Zukunft auf 20 erhöhen, denn das Produkt hat große Qualität und das Unternehmen ist sehr verlässlich, was die Vertragserfüllung betrifft.“

Jetzt wollen wir speziell die Canelino genannte Holzkohle importieren, die aus den Marabú-Zweigen gemacht wird. Wir benutzen diese vor allem in der Lebensmittelverarbeitung und für die Wasserpeifen, die in meinem Land Tradition haben.“

Fast in der Dämmerung kehren wir zurück. Die gleichen unregelmäßigen Wege, Unkraut, Wasser, Schlamm ... bis der Marabú zu einem grünen Punkt am Horizont wird und verschwindet ... und mit ihm die Holzkohle. •

SCHULE UND WERTEVERMITTLUNG

Mit Argumenten überzeugen

Yenia Silva Correa

• IN jüngster Zeit ist eine starke Präsenz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) festzustellen, Erscheinungen, die es hegemonialen Mächtegruppen erleichtern, auf scheinbar harmlose und subtile Weise ihre Wertevorstellungen und Interessen zu intronisieren.

Die kubanische Gesellschaft ist sich dieser Realität bewusst, wie auch der Verantwortung, die neuen Generationen inmitten eines globalen Umfelds so zu formen, dass das historische Gedächtnis bewahrt wird.

Zu diesem Thema spricht *Granma Internacional* mit Manuel Romero, Methodiker der Abteilung Marxismus-Leninismus und Geschichte des Bildungsministeriums, Master of Science und seit über vier Jahrzehnten Dozent für Didaktik des Geschichtsunterrichts.

Symbole können zu Elementen werden, die Imstände sind, Werte einzubringen, die im Gegensatz zu jenen stehen, die die kubanische Gesellschaft verteidigt. Wie viel wird in der Schule getan, um inmitten eines Kriege mit klaren ideologischen Absichten die jungen Menschen auf die Erhaltung unserer Werte vorzubereiten?

In der Schule wird viel getan. Es sind viele Bücher geschrieben worden. Es gibt sehr aktualisierte und wertvolle Quellen über Werte-

erziehung. Es ist ein Leitprogramm für die Bildung im Sinne der Werte der kubanischen Revolution erarbeitet worden und es gibt ein umfassendes Verständnis für die Wichtigkeit dieses Aspektes in der komplexen Realität, die wir durchleben.

Es wird angestrebt - wie Marti sagte -, kultivierte Ausübungsweisen der Bildungsarbeit zu schaffen und jeglichen Formalismus aus ihr zu verbannen. Der Lehrer muss darauf vorbereitet sein, jederzeit einen anregenden Erziehungseinfluss auszuüben, aber dies kann er nur mit guter Bildung tun: Je umfangreicher seine Bildung ist, umso mehr kann er improvisieren.

Andererseits sind die Familie und die ganze Gesellschaft weitere wichtige Bildungsagenten, die manchmal unser Wirken verstärken, andere Male das schwächen, was ein guter Lehrer und eine gute Schulleitung erreicht haben.

Die Schule muss sich zunehmend zum kulturellen Zentrum der Gemeinde entwickeln. Dafür ist die Schule in diesen Zeiten der Verbreitung von Werten, die im Gegensatz zu denen stehen, die wir verteidigen, und der Technisierung eine Stätte der Kultur, nicht nur, weil sie kulturelle Veranstaltungen durchführt oder ihre Wandzeitungen hübsch sind. Sie ist auch ein kulturelles Zentrum, wenn wir Kultur als Prozess der Herausbildung von sozialen Wer-

ten in der Beziehung jedes einzelnen mit seiner Umwelt, mit der Realität und mit seinen Mitmenschen verstehen.

Weiche Rolle spielt in diesem Szenario die Vermittlung der Landesgeschichte? Was kann getan werden, damit junge Menschen sich dafür interessieren und darin ein Mittel zur Verteidigung unserer Identität sehen?

Um die Geschichte unseres Landes zu verstehen, muss man die Informationen in einen Kontext setzen und dieser Kontext ist universell. Die Einflüsse einer ganzen Ära im nationalen Bild Kubas sind sehr wichtig und nur, wenn wir das gut verstehen, verteidigen wir das Nationale.

Ich denke, das Universelle sollte der Ausgangspunkt sein. Gegen jeden Zweifel gibt es da das Werk von Marti und Fidel, zwei Hauptsäulen unserer pädagogischen Arbeit in dieser Richtung, sie sind zwei Universalgenies. Gibt es bessere Patrioten als sie? Die Reflexionen und Texte von Fidel bereichern ständig das universelle Gedankengut.

Wir sind ein Volk der Dritten Welt und wir müssen unsere Identität als Teil der Identität der Dritten Welt stärken. Wir sind Brüder der Asiens, Afrikas und Lateinamerikas.

Ich würde die Geschichte nicht als Mittel verstehen. Das würde sie, glaube ich, zu etwas Mecha-

nischem machen. Die Geschichte ist die Weisheit, die uns nährt, ist das Beste unserer Kultur. Das historische Gedächtnis zu stärken, ist der Schlüssel für unsere Rettung. Also ich denke, sie ist mehr als ein Mittel, sie ist eine Wissenschaft, ein Körper von Ideen, aus denen wir in der Lage sein müssen, die Lehren für das Leben zu ziehen.

Wie finden die neuen Technologien Anwendung bei der Vermittlung unserer Werte?

Es hat wirtschaftliche und politische Anstrengungen gegeben, damit die neuen Technologien in den Schulen vorhanden sind. Es gibt eine umfassende audiovisuelle Produktion: Cinesoft, der Bildungskanal, Dokumentationen, die im Fernsehen ausgestrahlt werden, die Bemühungen der Journalisten, der Kommunikatoren ...

Heute gibt es viel mehr Ressourcen, aber wir müssen sie zu nutzen verstehen, denn die besten audiovisuellen Produktionen oder Software sind kein Zauberstab und auch kein Impfstoff, der für sich allein zur Entwicklung beiträgt.

Der Schlüssel liegt im Menschen, liegt mehr in uns als in der Technologie, aber man muss in der Lage sein, sie im Dienst der Herausbildung der Intelligenz, der Stärkung des Geistes und des historischen Gedächtnisses zu nutzen.

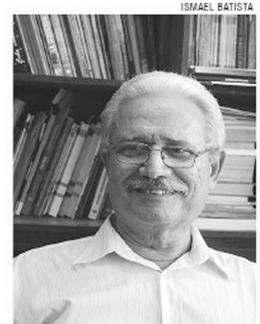
Ich würde weder die neuen Technologien noch eine andere Quelle überbewerten. Wir müssen alle möglichen Quellen verwenden. Nur in dieser facettenreichen Vielfalt tragen wir zur umfassenden Entwicklung der neuen Generationen bei, damit sie Erben dieses Vermächtnisses werden, von dem wir versuchen, dass sie es übernehmen.

Um dieses unantastbare Erbe, das eine Ideologie und Werte verkörpert, zu verteidigen, reicht es nicht aus, es zu kennen. Wenn der Schüler sie auswendig gelernt hat, kennt er sie nicht. Deshalb muss ich den Schüler mit Symbolen aus der Geschichte ausstatten, die ihn ermutigen, in der Geschichte und den Sozialwissenschaften den Sinn seines Lebens zu finden.

Zu den Symbolen zurückkommend, möchte ich auf die Flagge eingehen. In den ersten Schuljahren lernen wir sie zu lieben und zu achten, aber in der Gemeinde nutzen unsere Kinder und Jugendlichen nicht selten ausländische Insignien in ihrer Kleidung. Was ist in diesem Fall Aufgabe der Familie, neben der Arbeit des Lehrers?

Ihr kommt eine genauso wichtige Aufgabe zu wie der Schule. Die Familie beginnt mit ihren Kindern zu interagieren, bevor sie unsere Bildungseinrichtungen erreichen, und sie tut es das ganze Leben hindurch, auch nachdem sie unsere Klassenzimmer verlassen.

Was muss die Schule tun? Sie muss die Familie erziehen, Anfor-



Für den Spezialisten Manuel Romero ist die Rolle der Familie bei der Herausbildung von Werten ausschlaggebend

derungen an sie stellen, nicht irgendetwas verbieten. Alle Bildungs- und Kulturtreffen mit den Eltern sind sehr wichtig. Die Schulungen für Familienerziehung können eine entscheidende Rolle spielen.

Die Familie ist von zentraler Bedeutung und die Schule muss so viel wie möglich bewirken, muss Kompromisse suchen, sie kann aber nicht alles lösen, was der Familie zukommt.

Wenn die Schule kulturelles Zentrum der Gemeinde ist, muss sie es auch für die Familie sein, aber manchmal ist es schwierig, das zu erreichen. Unter den Bedingungen der Verschärfung der subversiven Tätigkeit durch den Feind muss unsere Arbeit zunehmend intelligenter und überzeugender sein; Wir müssen das Negative abmornieren, das von den Medien kommen kann, und mit Argumenten mögliche negative Meinungen auseinandernehmen. •



ALBERTO BORRERO ÁVILA

Kuba vernachlässigt seine Verantwortung nicht, die neuen Generationen inmitten eines komplizierten globalen Umfelds so zu formen, dass das historische Gedächtnis bewahrt wird

BESTELLUNG



Granma INTERNACIONAL

Zahlungsweise: gegen Rechnung per Banküberzug

Anschrift

Name: _____
 Str. / Nr.: _____
 PLZ / Ort: _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut: _____
 Kontonr.: _____
 BLZ: _____
 Datum / Unterschrift: _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift: _____
 Coupon an: GNN Verlag, Verleger Str. 440
 (Tinkler-Passage)
 50825 Köln, Tel.: 0221-211658
 E-Mail: gnn-koeln@tiscali.de

Che ist weiterhin der vom Imperialismus am meisten gefürchtete Mann

Oscar Sánchez Serra

• VOR 49 Jahren dachte ein gedungener Mörder, ein Terrorist, der unter Anweisung der CIA der Vereinigten Staaten stand, dass er in Bolivien einen Mann umgebracht hätte. Das war jedoch bereits zum damaligen Zeitpunkt nicht mehr möglich. Was der Henker Félix Rodríguez Mendigutía nicht wusste und wohl immer noch nicht weiß, ist, dass er durch sein Verbrechen Che Guevara endgültig unsterblich gemacht hatte. Che ist weiterhin eine Herausforderung, eine nicht einnehmbare Festung für den Imperialismus.

Man kann kein Beispiel umbringen, man kann die Ideen nicht ermorden. Che lebt, weil die Revolutionäre der Welt ihm Leben verleihen. Dieses sozialistische Kuba mit 58 Jahren Antimperialismus vergegenwärtigt ihn.

„Wenn wir sagen wollen, wie wir uns unsere revolutionären Kämpfer, unsere Parteimitglieder, unsere Menschen wünschen, müssen wir ohne Ausflüchte sagen: Sie sollen sein wie Che! Wenn wir sagen wollen, wie wir uns die Menschen der zukünftigen Generationen wünschen, müssen wir sagen: Sie sollen sein wie Che! Wenn wir sagen wollen, wie wir unsere Kinder erziehen sehen wollen, müssen wir ohne Zweifel sagen: Wir wollen, dass sie im Geist von Che erziehen werden! Wenn wir das Modell eines Menschen wollen, das Modell eines Menschen, der nicht in diese Zeit gehört, das Modell eines Menschen, der der Zukunft gehört, dann sage ich von ganzem Herzen, dass dieses Modell - ohne einen einzigen Makel in seinem Verhalten, ohne einen einzigen Makel in seiner Haltung, ohne einen einzigen Makel in seinem Handeln -, dass dieses Modell Che Guevara ist! Wenn wir sagen wollen, wie wir uns unsere Kinder wünschen, müssen wir von ganzem Herzen als leidenschaftliche Revolutionäre sagen: Wir möchten, dass sie wie Che seien!“

Das waren Worte Fidels am 18. Oktober 1967 während der Kundgebung in Gedenken an Che Guevara auf dem Platz der Revolution. Die Pioniere in unseren Schulen wiederholen, dass sie sein wollen wie Che. Aber dass der Heldenhafte Guerillakämpfer lebt, gilt nicht nur deshalb, weil wir die Erinnerung an ihn wachrufen, sondern weil wir ihn heute einbringen in die Unterrichts-



ARCHIV

me, in die Fabriken, in unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, in die Gesellschaft, in die Prozesse, die wir anführen.

Als der *Comandante en Jefe* damals über seine Qualitäten als Führungspersonlichkeit sprach, sagte er: „Che war ein unübertrefflicher Soldat; Che war ein unübertrefflicher Chef; Gegenwärtig perfektioniert Kuba sein Wirtschafts- und Sozialmodell unter Teilnahme des ganzen Volkes und das erfordert Führungskräfte mit Führungsqualitäten wie jene, die Fidel in dem Artikel „Der Kader, Rückgrat der Revolution“ erläuterte, der 1962 in der Zeitschrift *Cuba Socialista* veröffentlicht wurde.“

„Eine Leitungskraft ist eine Person mit ideologischer und administrativer Disziplin, die den demokratischen Zentralismus kennt und praktiziert und die in der Methode bestehenden Widersprüche zu bewerten versteht, um ihre vielzähligen Facetten auszunutzen; die in der Produktion das Prinzip der kollektiven Diskussion und der Einzelsecheidung und -verantwortung anzuwenden weiß, und deren Treue erwiesen ist; sagte er in diesem Text.“

Oftmals rufen wir in irgendeiner Analyse zur Diskussion auf und es fällt uns schwer, zuzuhören oder die Meinung des anderen zu akzeptieren. Che bestand darauf, dass eine der Eigenschaften,

die derjenige, der leitet, haben müsse, darin bestehe, „immer dazu bereit zu sein, sich jeglicher Diskussion zu stellen“. Dafür muss der Kader unter seinen kennzeichnenden Wesenszügen zwei haben, die Fidel an ihm beschrieb: „Che war ein außergewöhnlich humaner, ein außergewöhnlich empfindsamer Mann.“

Raúl, der nach den Worten des *Comandante en Jefe* zusammen mit Che einer der beiden ersten Teilnehmer war, die die Granma-Expedition hatte, hat ebenfalls mit Nachdruck diesen offenen Meinungsaustausch gefordert. Am 18. Dezember 2010, beim Abschluss der Sechsten Ordentlichen Sitzungsperiode der Siebten Legislatur der Nationalversammlung der Volksmacht, brachte er in Bezug auf die Diskussion des damaligen Projekts der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution zum Ausdruck: „Meinungsunterschiede dürfen nicht gefürchtet werden. Und diese Richtlinie, die nicht neu ist, darf nicht als auf die Debatte über die Leitlinien beschränkt betrachtet werden. Die Unterschiedlichkeit der Meinungen, vorgebracht vorzugsweise am richtigen Ort, im geeigneten Moment und in der richtigen Form, werden immer wünschenswerter sein als die falsche Einstimmigkeit, die auf Simulation und Opportunismus beruht. Das ist im Übrigen ein Recht, das niemandem entzogen werden darf. Je mehr Ideen wir fähig sein werden, bei der Analyse eines Problems vorzubringen, umso näher werden wir seiner geeigneten Lösung sein.“

Aber nicht nur in den Kadern sollte jener Argentinier leben, der mit gutem Recht und aus Überzeugung Kubaner wurde. Auch der Student, der Arbeiter, der Militärangehörige, der Wissenschaftler, der Intellektuelle sollte mit der gleichen Empfindsamkeit vorgehen, die Che seinen Kindern gegenüber zum Ausdruck brachte, als er ihnen sagte: „Wachst als gute Revolutionäre heran. Lerne viel, um mit der Technik umgehen zu können, die es erlaubt, die Natur zu beherrschen. Denke daran, dass die Revolution das Wichtigste ist und dass jeder von uns allein nichts bedeutet. Vor allem seid immer fähig, jede Ungerechtigkeit zu tiefst zu empfinden, die gegen irgendwen in irgendeinem Teil der Welt begangen wird...“ Dann wird Che weiterhin für den Imperialismus eine Herausforderung, der am meisten gefürchtete Mann bleiben. Und sie werden ihn schon nicht mehr töten können, weil sein Beispiel unsterblich ist. •

Eine Fluggesellschaft, ein Land




8. Oktober 1929
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.



Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final. Reparto: El Wajay, Municipio Boyeros, La Habana.
Telef. (53-7) 834 4446 bis 49
www.cubana.cu

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX



Direktor: Professor Rodrigo Álvarez Cambras

Ave. 51 No. 19603, La Lisa
La Habana
Cuba

Tel: (537) 271.8646/ 271.9055/ 273.6480
Fax: (537) 273.6480/ 273.1422/ 273.6444
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu
ccfpais@fpais.sld.cu
www.frankpals-ortop.com
www.coortopfpais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems. Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen; traumatischen, angeborenen oder erworbenen Rückenmarkslähmungen; peripherischen Nervenlähmungen; Knochen- und Weichteiltumoren; Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochen transplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroskopie; der Verlängerung von Knochen bei angeborenen oder erworbenen Verkürzungen, Kleinwuchs oder Zwergwuchs; und der Revascularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Pfad, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.



VERANSTALTUNGSZENTRUM
ORTOP



ZENTRUM FÜR KÖRPERLICHE
GESUNDHEIT UND SPORT
ORTOFORZA

Moreno-Glas, das Gespann der Regierungspartei für die Präsidentschaft in Ecuador

Sinay Cépedes Moreno

• QUITO - Der ehemalige Vizepräsident Ecuadors Lenin Moreno und der gegenwärtige Vizepräsident Jorge Glas bilden das Gespann, das das Regierungsbündnis „Movimiento Alianza País“ (AP) für die im nächsten Februar stattfindenden Wahlen aufstellt.

Das Duo Moreno-Glas wird schon seit Wochen als das Gespann gehandelt, das für die Regierungspartei bei den nächsten Wahlen antreten wird; es ist nach Auffassung vieler das Team mit den besten Siegchancen.

Der Präsident der Republik Rafael Correa nominierte Moreno als den Kandidaten, der seine Nachfolge antreten soll, und dieser Vorgang wurde von den annähernd 20.000 Personen, die beim V. Parteitag der AP in einem Stadion im Süden Quitos anwesend waren, mit Beifall aufgenommen.

„Ein treuer und integrier Compañero, auf dessen revolutionäre Überzeugung und Hingabe wir uns verlassen können. Die Revolution ist in den besten Händen, Compañeros“, versicherte der Regierungschef nach der Nominierung.

Moreno, der seit drei Jahren die Funktion des Sondergesandten der Vereinten Nationen für Menschen mit Behinderungen innehat, nahm die neue Verantwortung an und sagte, dass er dafür nur eine Bedingung stelle: „Gehen wir den Weg gemeinsam bis zum Ende!“

Der ehemalige Vizepräsident gab bekannt, dass die neue Regierung beabsichtige, eine universale Sicherung des Alters einzuführen mit einer Rente, die ein würdiges Leben ermögliche.

„Wir gehen in Richtung Investition, Produktion, Beschäftigung, Aktivierung der Jugendlichen, die nicht nur die Zukunft, sondern auch die Gegenwart sind“, sagte er.

Ebenso betonte er die Notwendigkeit, in der Produktionsstruktur einen Sprung nach vorne zu machen und dem, was im Land produziert werde, eine höhere Qualität zu verleihen. Man müsse außerdem damit aufhören, Exporteur von Rohstoffen zu sein.

Um all diese Ziele durchzusetzen, könne er sich keinen besseren Compañero als Jorge Glas vorstellen, der eine der Säulen des wirtschaftlichen Aufschwungs des Landes sei, „der Mann



Jorge Glas und Lenin Moreno

der Wasserkraftwerke, der Mehrzweckprojekte, der Effizienz der öffentlichen Unternehmen, der nach dem Erdbeben im April als erster in Manabí eintraf, um seine Solidarität zu beweisen, der der sauberen Energie.“

Studierter Ingenieur und Politiker von Beruf, war Glas, bevor er die Vizepräsidentschaft übernahm, zunächst Minister für Kommunikation und Informatik und Minister für die Koordinierung der Strategischen Sektoren.

In seiner Dankesrede versicherte er, sie seien bereit für die Schlacht und zur Fortführung des Erbes „des besten Präsidenten aller Zeiten, des Compañero Rafael Correa Delgado.“

„Nichts wird uns aufhalten; wir sind einiger als je zuvor und dass wir einig sind, macht uns unbesiegbare; die Revolution geht weiter und mit viel Kraft“, fuhr er fort.

Mit insgesamt 1.350.000 Mitgliedern und 1.121 Vorständen ist *Alianza País* die politische Formation in Ecuador mit den meisten Anhängern.

Es kam zu mehr als 2.000 Beratungen der Parlamentsausschüsse, um die zentralen Punkte des Regierungsprogramms auszuarbeiten, das die Partei unter Berücksichtigung jeder ein-

zelnen Anregung seiner Mitglieder vorschlägt.

Die Plattform konzentriert sich auf das, was mit „12 Revolutionen“ bezeichnet wird, die alle Bereiche abdecken, die etwas mit der Erhöhung der Lebensqualität der Ecuadorianer zu tun haben.

Das Land in eine Potenz der Bildung und des Wissens zu verwandeln sowie eine starke, solide, plurale Wirtschaft zu konsolidieren, gepaart mit einer adäquaten Handhabung der natürlichen Ressourcen, ist Teil der Prioritäten für den Zeitraum 2017–2021.

Die Intensivierung der Arbeit im ökologischen, sozialen, urbanen, kulturellen Bereich, um ein gutes Leben zu erreichen, gehört ebenfalls zum neuen Regierungsprogramm.

Zwei neue Anknüpfungspunkte lassen sich darin erkennen: Die Agrarrevolution zur Vertiefung der Fortschritte auf diesem Gebiet und die Revolution der Jugend, die darauf zielt, durch die Heranbildung der neuen Generationen der Bürgerrevolution Kontinuität zu verleihen.

Zum Plan gehört außerdem, die Volksmacht aufzubauen, die politische Revolution und den Ethischen Pakt voranzutreiben, den Präsident Correa entworfen hat, um die Steuerparadiese zu bekämpfen, die der nationalen wirtschaftlichen Entwicklung nur schaden.

Trotz der großen Unterstützung, die AP genießt, steht ihr eine schwierige Wahlkampagne bevor, die geprägt sein wird von Versuchen der mächtigen Gruppen, das Werk der Bürgerrevolution zu diskreditieren, das mit der Präsidentschaft Rafael Correas im Jahr 2007 begann und das als das gewonnene Jahrzehnt bezeichnet wird.

Kampagnen zur Diskreditierung, reale Finanzprobleme, die verschiedene Ursachen haben, und ein Medienkrieg sind nur einige der Hindernisse, die die Bewegung überwinden muss, bevor sie den Sieg davontragen kann.

Alle sind sich jedoch darin einig, dass man auf mehr aus ist und das gewonnene Jahrzehnt ausdehnen möchte.

Die erste Runde der allgemeinen Wahlen findet am 19. Februar statt. Der Nationale Wahlrat hat bereits bekanntgegeben, dass, falls eine zweite Runde erforderlich sei, diese auf den 2. April gelegt werde. (PL) •

Haiti: Die Winde wehen nicht zu seinen Gunsten

Gabriela Ávila Gómez

• DIE Hoffnungen für Haiti, einmal nicht mehr die Stelle des ärmsten Landes des amerikanischen Kontinents einzunehmen, liegen in weiter Ferne. Bevor sich das Land, das seit Februar von einer Interimsregierung geführt wird, ganz vom Erdbeben des Jahres 2010 erholen konnte, wurde es wieder von einem gewaltigen Naturereignis getroffen.

Hurrikan Matthew wütete über dem bereits angeschlagenen karibischen Land: 473 Tote, 75 Verschwundene, 339 Verletzte und 175.000 Binnenflüchtlinge ergaben die Zählungen der Agentur für Zivilschutz.

Außerdem wurden bereits mindestens 20 Tote nach dem Wiederausbruch der Cholera gemeldet, der auf schlechte Handhabung des Trinkwassers und des Mülls zurückgeht.

Der Koordinator für humanitäre Hilfseinsätze der Vereinten Nationen in Haiti, Mourad Wahba, warnte, dass das Land „mit der schlimmsten humanitären Katastrophe seit dem Erdbeben von 2010 konfrontiert ist“. Einige Länder und Organisationen haben ihre solidarische Hilfe verstärkt.

Darunter auch Kuba, das 38 Ärzte der Brigade Henry Reeve nach Haiti schickte, die sich zu den 600 Fachkräften des Gesundheitswesens hinzugesellen, die sich bereits dort befinden.

Hinzu kommt, dass das karibische Land seit acht Monaten von einer Interimsregierung geleitet wird und die für den 9. Oktober vorgesehene Präsidentschaftswahlen, bei denen sechs Millionen Bürger aufgerufen waren, den Nachfolger für den ehemaligen Präsidenten Michel Martelly zu wählen, erneut verschoben wurden.

Der Vorsitzende des Vorläufigen Wahlrats (CEP) Léopold Berlangier kündigte die Verschiebung der Wahlen an, nannte aber kein neues Datum. Berlangier sagte, dass „wir zur Zeit die Verteilung der Wahlunterlagen im Land nicht garantieren können“, dessen südlicher Teil nach dem Zusammenbruch einer Brücke von der Außenwelt abgeschnitten ist.



Es ist fast schon ein Jahr vergangen, seit in Haiti die erste Runde der Präsidentschaftswahlen stattgefunden hat, zu der 54 Kandidaten von über 100 Parteien oder politischen Plattformen antraten.

Nachdem das Ergebnis dieser Wahlen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt worden war, rief der Vorläufige Wahlrat alle für 2015 eingeschriebenen Aspiranten wieder auf.

Nach einer Reihe von Bündnissen blieben noch 27 Kandidaten übrig und unter ihnen ragen vier hervor, die in der vorherigen Wahl die ersten Positionen einnahmen: Jovenel Moïse der Haitianischen Partei Tet Kale (PHTK), Jude Celestin der Alternativen Liga für Fortschritt und Emanzipation (Lapeh), Moïse Jean Charles der Dessalines Plattform und Marysè Narcisse der Partei Familie Lavalas.

Experten sind der Auffassung, dass sich unter diesen Namen der des nächsten Präsidenten Haitis befindet, jedoch ist es schwierig, die Vor-

stellungen der einzelnen Kandidaten tiefer zu ergründen, da die großen Medien dem haitianischen Wahlpanorama wenig Raum widmen, vor allem jetzt nach dem Durchzug von Hurrikan Matthew über Haiti.

Nach dem Wenigen, was man über Jovenel Moïse weiß, ist er ein 48-jähriger Agrarunternehmer mit großen Ideen zur Umwandlung des Landes unter Nutzung der ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen: „Ich werde von der Vergangenheit lernen. Lasst uns das Gute verstärken und vervielfältigen.“

Der Ingenieur Jude Celestin schlägt vor, ein besseres Land für alle zu errichten, das auf den Menschenrechten basiert: „Wir wollen ein Land der sozialen Gerechtigkeit und der Solidarität aufbauen“, sagte er, als er im August seine Kampagne vorstellte.

Für viele ist der ehemalige Senator der Linken Moïse Jean Charles der Kandidat des Volkes aber seine Hauptanhänger sagen, dass sie kein Vertrauen in das Wahlsystem hätten, weshalb

es sehr wahrscheinlich sei, dass sie nicht an den Wahlen teilnahmen.

Die Kandidatin der Lavalas Familie, die, wenn sie gewinnt, die erste Frau wäre, die die Präsidentschaft in Haiti innehatte, hat ihren Diskurs auf den ärmsten Teil der Bevölkerung konzentriert: „Die Armen werden von der Elite an den Rand gedrängt. Heute ist die Stunde des Wandels gekommen. Lavalas wird erneut die Macht übernehmen und die Dinge ändern“, ist einer der Wahlsprüche ihrer Präsidentschaftskampagne.

Nach Veröffentlichung der Ergebnisse, für die wie bei vorherigen Gelegenheiten kein festes Datum feststeht, müssen, wenn keiner der Kandidaten über 50 % der Stimmen erhält, die Haitianer am 8. Januar erneut zu den Urnen gehen, um zwischen den beiden mit dem größten Anteil an Wählerstimmen zu entscheiden.

EIN VERWÜSTETES LAND OHNE PRÄSIDENT

Nachdem er sein Mandat beendet hatte, schied der damalige Präsident Michel Martelly im Februar dieses Jahres aus dem Amt, ohne einen Nachfolger zu hinterlassen.

Eine Vereinbarung Martellys mit Vertretern des Senats und der Abgeordnetenkammer machte es möglich, dass im selben Monat der Senatspräsident Jocelerme Privert, der über eine 35-jährige Erfahrung im Staatsdienst verfügt, provisorisch das Präsidentenamt übernahm.

Privert sollte die vorläufige Präsidentschaft nur 120 Tage lang ausüben und danach sollten Wahlen ausgerufen werden; jedoch sind seitdem inzwischen fast acht Monate vergangen.

In Haiti leben 60 % der 10 Millionen Einwohner in Armut, nur 25 % der Kinder haben Zugang zu weiterführender Bildung und 10.000 Haitianer sind an Cholera gestorben.

Da die Natur sich gegen dieses kleine karibische Land verschworen zu haben scheint, warten die Haitianer nun noch länger darauf, ihren neuen Präsidenten wählen zu können. •

NICARAGUA

Daniel und Rosario mit besten Aussichten bei den Wahlen

Eine Untersuchung spiegelt die breite Unterstützung wider, die das Christliche, Sozialistische und Solidarische Projekt der Regierung der Versöhnung und Nationalen Einheit bei den nicaraguanischen Familien genießt

• MANAGUA – Der Präsident Nicaraguas, Daniel Ortega, und die Koordinatorin des Rates für Kommunikation und Bürgertum, Rosario Murillo, können nach jüngsten Umfragen von M&R Consultants bei den Wahlen vom 6. November mit 64,2 % der Stimmen rechnen.

Die Nachforschung, zitiert durch die Stimme des Sandinismus, spiegelt die breite Unterstützung wider, die das Christliche, Sozialistische und Solidarische Projekt der Regierung der Versöhnung und Nationalen Einheit bei den nicaraguanischen Familien genießt.

Die Studie zeigt, dass die Kandidaten der Sandinistischen Front zur Nationalen Befreiung (FSLN) die höchste Wertschätzung unter den Familien genießen, was sich in 74,2 % bzw. 72,2 % Zustimmung ausdrückt.

Sie weist auch darauf hin, dass die FSLN die politische Partei ist, die mit 58,1 % die größten Sympathien in der Bevölkerung hervorruft.

56,7 % der Interviewten be-

haupten übereinstimmend, dass nur unter einer Sandinistischen Regierung für sie Aussichten auf eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen bestünden.

Der Umfrage zufolge sind 75,7 % der Interviewten bereit, zur Wahl zu gehen. 83,9 % der Befragten gaben an, sie hielten die Wahlen für wichtig und 74,4 % sagten, es bestehe keine Möglichkeit, dass sich bis zum 6. November ihre Wahlabsicht noch ändern könne.

Laut der Studie versicherten 62,1 % der Interviewten, sie hätten Vertrauen in die Transparenz des Wahlprozesses.

Was den Ausweis angehe, sagt die Studie, verfügten 94,3 % der Befragten über dieses Dokument, das für die Ausübung des Wahlrechts notwendig ist.

Die 6. Nationale Wahlumfrage von M&R Consultants wurde mit 2.000 Personen der 15 Bezirke des Landes und autonomen Karibikregionen zwischen dem 11. und 15. Oktober durchgeführt. Ihre Fehlermarge liege

bei +/- 2,24 und ihr Konfidenzniveau bei 95 %.

Die von Comandante Daniel Ortega und der Compañera Rosario Murillo komponierte Formel ruft Zustimmung in verschiedenen Sektoren des Landes hervor, dadurch, dass sie für Sicherheit und Hoffnung auf eine bessere Zukunft steht, außerdem für Erfahrung und Regierungsfähigkeit.

Man räumt ein, dass mit den Kandidaten der FSLN die Bevölkerung ihre Rechte wiederhergestellt sieht und eine Anhebung ihres Wohlstands feststellt.

Experten gehen davon aus, dass im Land ein Gefühl vorherrscht, dass die Wirtschaft und die Sicherheit der Bürger sich verbessert hätten. Auch erkennen sie an, dass durch verschiedene Sozialprogramme, die von der Sandinistischen Regierung aufgelegt wurden, die Indizes für Armut geringer geworden sind.

Am kommenden 6. November üben die Nicaraguaner ihr verfassungsmäßiges Recht aus, den Präsidenten und den Vize-



Der gegenwärtige Präsident Nicaraguas, Daniel Ortega, und die Koordinatorin des Rates für Kommunikation und Bürgerschaft, Rosario Murillo, finden Zustimmung in verschiedenen Sektoren des Landes, da sie für Sicherheit und Hoffnung auf eine bessere Zukunft stehen und Erfahrung und Regierungsfähigkeit bewiesen haben

präsidenten der Republik, 20 nationale Abgeordnete, 70 Bezirks- und Regionalabgeordnete sowie

20 Abgeordnete für das Zentralamerikanische Parlament zu wählen. •

Rundgang durch ein
Hotel mit Geschichte

Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe.

Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur!

Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel, die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten!

Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
E-mail: reservas@gcnacio.gca.tur.cu
www.hotelnacionaldecuba.cu
www.hotelnacionaldecuba.com

Humanitäre Cubahilfe feiert beim ICAP ihr 20jähriges Bestehen

Renate Fausten

• 20 Jahre ist es jetzt her, dass eine Gruppe deutscher Ärzte aus Bochum und einigen Nachbarstädten beschloss, dass man Kuba in der schweren Zeit der Sonderperiode nicht allein lassen könne. Man wollte dem Land helfen, das trotz der Krise weiterhin an seinen sozialen Prioritäten festhielt. Unter der Leitung von Dr. Klaus Piehl wurde dieses Projekt, das zunächst rein auf humanitäre Hilfe für die kubanische Bevölkerung ausgerichtet war, zur klar definierten Unterstützung für das sozialistische Kuba.

100 Container mit Krankenhausbedarf schickte die Humanitäre Cubahilfe HCH in diesen 20 Jahren nach Kuba. Darin befanden sich in großer Anzahl Röntgengeräte, Narkose-, Lungenfunktions-, Beatmungs- und Sauerstoffgeräte, Inkubatoren, über 80 Dialysegeräte, Wasseraufbereitungsanlagen und Ultraschallgeräte,

um nur einige Bestandteile dieser riesigen Hilfslieferungen aufzulisten. Dem uner müdlichen Einsatz ihrer Mitglieder ist es auch zu verdanken, dass zwei Edelstahlgroßküchen und die Mensaküche der Universität Bochum ihren Weg nach Kuba fanden.

Von Anfang an bestand eine besondere Beziehung zur Provinz Holguin. Dort war die Organisation am Ausbau und der Ausrüstung von drei Krankenhäusern beteiligt. Wegen ihrer kontinuierlichen Hilfslieferungen in schwierigen Zeiten erhielt die HCH 1999 als erste ausländische Organisation die höchste Auszeichnung der Provinz, das „Hacha“ von Holguin.

Da Kuba inzwischen dazu übergegangen ist, medizinisches Equipment von wenigen Anbietern neu zu kaufen, um so Nachhaltigkeit zu erreichen, leistet die HCH materielle Hilfe nur noch in Ausnahmesituationen wie bei den Hurrikanen Ike und Gustavo, als sie noch einmal Container nach Kuba schickte.

Aber ihre Unterstützung für das sozialistische Kuba findet auch in Deutschland statt. Dort hat sie unter anderem die Rundreise eines kubanischen Arztes und eines in Kuba ausgebildeten haitianischen Arztes organisiert, die in der Brigade Henry Reeve den Haitianern nach dem Erdbeben zu Hilfe kamen, und vor kurzem die des Leiters des kubanischen Einsatzteams zur Ebola-Bekämpfung in Guinea Dr. Graciliano Díaz.

Damit soll den Menschen in Deutschland vor Augen geführt werden, was das kleine Kuba mit seinen bescheidenen Mitteln zum Wohle der Menschheit tut, während andere ihre gewaltigen Mittel dafür einsetzen, sie ins Elend zu stürzen.

Um diese Leistungen der HCH gebührend zu würdigen, hatte das Kubanische Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) anlässlich des 20jährigen Bestehens der Organisation zu einer Feierstunde eingeladen.

Der erste Vizepräsident des ICAP

Elio Gámez dankte in seiner Rede der HCH für den wichtigen materiellen Beitrag an das kubanische Gesundheitswesen, besonders in den schwierigen Jahren der Sonderperiode. Er fügte hinzu: „Wir wissen ob der Opfer, die sie gebracht haben, indem sie ihre ganze Freizeit der Solidaritätsarbeit mit Kuba gewidmet haben und auch, indem sie ihr Geld für den Kauf von Medikamenten und Ausrüstung aufgewendet haben, um sie in unsere Krankenhäuser zu schicken.“

Er sprach der HCH aber auch seinen Dank dafür aus, dass sie die Wirklichkeit Kubas verbreite und es bei seinem Kampf gegen die Blockade begleite, für alles, was sie für Kuba getan habe.

Der Vorsitzende der HCH Klaus Piehl gab in seiner Dankesrede einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der Organisation, betonte darin aber besonders den internationalistischen Einsatz Kubas. „Wir, die HCH, werden immer Kuba unterstützen und



ICAP-Vizepräsident Elio Gámez und HCH-Vorsitzender Klaus Piehl

verteidigen auf seinem sozialistischen, humanistischen, würdigen und gerechten Weg (...). An Utopien zu glauben und für sie zu kämpfen ist keine Krankheit, wie es der ehemalige deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt einmal sagte, sondern eine Notwendigkeit. Und ich sage weiter: Danke Kuba für dein Beispiel!“

Dazu passte der würdige Abschluss für diese Feier, den der Trovador Gerardo Alfonso mit seinem berühmten dem Che gewidmeten Lied „Son los sueños todavía“ lieferte. •

Kuba Kurz

II. MOZARTFESTIVAL IN HAVANNA

Vom 15. bis 23. Oktober fand in Havanna das zweite Mozartfestival statt. Auch dieses Mal hatte das Publikum wieder die Gelegenheit, eine große Auswahl von Werken des berühmten österreichischen Komponisten zu genießen.

Eröffnet wurde das Festival in der Kathedrale mit dem Violinkonzert Nr. 4 D-Dur KV 218 von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem berühmten österreichischen Geiger Benjamin Schmid als Solisten. Er wurde vom dem Leuceum Mozartiano de La Habana angehörenden Sinfonieorchester der Hochschule für Kunst (ISA) begleitet. Im Anschluss daran hatte die Harmoniemesse B-Dur von Joseph Haydn ihre Erstaufführung in Kuba. Diese letzte große Messe des österreichischen Komponisten wurde für vier Solisten, Chor und Orchester geschrieben.

Innerhalb des vom Leuceum Mozartiano in Zusammenarbeit mit dem Büro des Stadthistorikers und der Stiftung Mozarteum Salzburg organisierten Kulturereignisses fanden Konzerte mit berühmten Solisten aus Argentinien, Österreich, Belgien, den USA, den Niederlanden, Russland, der Schweiz und des Gastgebietslandes statt. Fast alle wurden im beeindruckenden Ambiente säkularisierter Kirchen der Altstadt dargeboten, während die Schlussveranstaltung im ebenfalls dort gelegenen Martí Theater stattfand. (granma)

KUNST ALS WAFFE GEGEN TRAURIGKEIT

Eine Brigade von Künstlern aus dem ganzen Land besuchte die von Hurrikan Matthew am schlimmsten betroffenen Gebiete. Auf dem Kinderspielplatz in Baracoa, der sich von der Zerstörung zu erholen beginnt, die hohe Meereswellen angerichtet haben, wurden Zelte aufgestellt und die Kinder kamen und spielten dort zum ersten Mal nach der Katastrophe wieder. Abends wird der Park zur Tanzfläche, wo Nachbarn und Neugierige zusammenkommen, um gemeinsam zu lachen und zu singen und für kurze Zeit ihre Sorgen zu vergessen. Auch in der von Meer und Fluss umgebenen Ortschaft Yumuri war die Brigade und schuf den Bewohnern einen Ort, an dem sie nun jeden Abend zusammenkommen, um gemeinsam Doku- und Spielfilme anzuschauen. Tagsüber gehen sie durch die vom Hurrikan betroffenen Ortschaften, beschenken die Frauen mit Blumen und bekommen ein Lächeln zurück. Aber die Arbeit der Künstler hat gerade erst begonnen. Sie haben große Pläne: eine Schreinerei in Yumuri errichten, wo Sparten für die Dächer der vom Hurrikan Geschädigten hergestellt werden, das Organisieren von kollektiven Geburtstagsfesten für alle Kinder der Zone, die Schaffung von Werkstätten für Kunst in den Gemeinden, Drucktechniken durch die sogenannte „Straßenpresse“ in die Schulen bringen und solange arbeiten, bis nach ganz Baracoa die Freude und die Hoffnung zurückkehrt sind, die alle Bewohner brauchen und verdienen. (cubadebate)

USA GENEHMIGEN KLINISCHE STUDIEN FÜR KUBANISCHEN IMPFSTOFF GEGEN KREBS

Das Institut für Krebserkrankungen Roswell Park in New York hat die

Zustimmung der Administration für Nahrungsmittel und Medikamente (FDA) erhalten, um klinische Studien eines neuartigen Impfstoffs gegen Lungenkrebs durchzuführen, der in Kuba entwickelt wurde. Das gab der Gouverneur des Staates New York Andrew Cuomo bekannt.

Zu den Maßnahmen, die am 17. Oktober genehmigt wurden, gehört die Durchführung von gemeinsamen Forschungen für die Herstellung und Kommerzialisierung der biopharmazeutischen Produkte in den USA durch eine Generalizenz. Es ist jedoch nicht erlaubt, Joint-Venture-Unternehmen für besagte Produkte einzurichten. Auch ihr Import von US-Gebiet aus ist nicht erlaubt, wenn nicht eine besondere Lizenz zu diesem Zweck ausgestellt worden ist, wie jetzt im Fall von Roswell Park.

Die CIMAvax-EGF genannte Behandlung ist eine immunologische Therapie, die vom Zentrum für Molekulare Immunologie in Havanna entwickelt wurde. Wie AP berichtet, wird die klinische Erprobung an 60 bis 90 Patienten durchgeführt werden und in den nächsten Wochen beginnen. (bohemia)

DOLMETSCHER UND ÜBERSETZER TREFFEN SICH ZUM 10. SYMPOSIUM KUBA-QUEBEC

Vom Babel bis zum Google-Übersetzer: Dolmetschen und Übersetzen als Brücke zwischen den Völkern ist das Motto des 10. Symposiums Kuba-Quebec, das vom 6. bis 8. Dezember in Varadero stattfinden wird. Alle zwei Jahre organisieren der Kubanische Übersetzer- und Dolmetscherverband (ACTI) und die Ordre des traducteurs, terminologues et interprètes agréés du Québec (OTTIAQ) ein derartiges Treffen.

In Anerkennung dieser Arbeit wird die Fédération Internationale des Traducteurs (FIT) die Jahresversammlung ihres Exekutivkomitees ebenfalls in Varadero organisieren. Auch das regionale Zentrum für Lateinamerika der FIT (FITLATAM) wird im Rahmen des Symposiums tagen.

Dolmetschern, Übersetzern und Terminologen der Welt bietet sich die Möglichkeit des Austausches über Themen wie Berufs- und Weiterbildung, Arbeitsumgebung und -bedingungen, Vorteile und Nachteile der neuen Technologien, Dolmetschen der Rechtssprache, Internet und Übersetzungsmarkt sowie Übersetzung als kulturelle Quelle. Bisher sind 75 Veranstaltungen bzw. Vorträge von Teilnehmern aus allen Kontinenten angemeldet. Aus deutschen Universitäten sind ebenfalls fünf Vertreter anwesend. (Weitere Informationen unter: www.acti.org)

KUBANISCHE ABGEORDNETE BESUCHEN SITZ DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS IN BRÜSEL

Eine von der Vizepräsidentin der kubanischen Nationalversammlung Ana María Mari Machado angeführte Delegation besuchte im Rahmen ihres Aufenthalts in Belgien den Sitz des Europäischen Parlaments in der belgischen Hauptstadt.

Die kubanische Delegation wurde vom Vizepräsidenten Dimitrios Papatimoulis und anderen Behörden und Vorsitzenden verschiedener parlamentarischer Organisationen empfangen.

Bei dem Treffen sprach Mari Machado mit ihren Gesprächspartnern über

die von der Nationalversammlung in Kuba als Teil der Aktualisierung des Wirtschafts- und Sozialmodells durchgeführte gesetzgeberische Arbeit.

Sie erwähnte auch die Maßnahmen zur Perfektionierung des demokratischen Systems auf allen Ebenen und mauschte sich über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen beiden Parlamenten aus.

Mari Machado gab den kürzlich von den kubanischen Gesetzgebern gemachten Aufruf an die Parlamente, parlamentarischen Freundschaftsgruppen und Gesetzgeber der ganzen Welt bekannt, sich an den Kongress der Vereinigten Staaten zu wenden und das Ende der Blockade zu fordern.

Der Besuch des Europaparlaments erfolgte auf Einladung des Vorsitzenden der Gruppe der Progressiven Allianz der Sozialisten und Demokraten, Gianni Pitella, der im Januar in Begleitung einiger Europaabgeordneter Havanna besucht hatte. (granma)

VENEZUELA UND KUBA BAUEN NEUE BRÜCKE ÜBER DEN TOA

Venezolanische und kubanische Fachleute werden eine neue Brücke über den Toa Fluss bauen. Sie soll an der gleichen Stelle stehen wie ihre Vorgängerin, die, nachdem sie 25 Jahre ihre Dienste geleistet hatte, dem Druck des wasserreichsten kubanischen Flusses nachgab, der durch die Hurrikan Matthew begleitenden Regenfälle über die Ufer trat.

Die Experten beider Länder wollen das Fundament der früheren Brücke nutzen und darauf mit moderner Technologie aus Beton und Metall die neue errichten.

Das von Matthew zerstörte gewaltige Bauwerk aus Stahlbeton und vorgespannten Auflagerstrukturen von 225 Meter Länge wurde 1990 errichtet. Mit ihrem Bau übergab die Revolution diesem Gebiet ein Werk von enormer Bedeutung, da so mit der Autobahn nach Moa die schon immer bestehende Isolierung Baracoas aufgehoben wurde, die in Richtung von Süden nach Norden schon durch die als Farola bekannte Straße durchbrochen worden war. (venceremos)

INTERNATIONALE MESSE VON HAVANNA ÖFFNET IHRE PFORTEN

Vom 31. Oktober bis zum 4. November wurde die kubanische Hauptstadt wieder zum Epizentrum des Handels in der Karibik, als sich bei der 34. Auflage der Internationalen Messe von Havanna (FIHAV) herausragende Vertreter aus der Welt der kubanischen und ausländischen Unternehmen auf dem Gelände von Expocuba präsentierten.

Auch wenn diese Messe hauptsächlich dazu dient, Exporte zu fördern und ausländisches Kapital anzuziehen, wie dies aus den Erklärungen des Ministers für Außenhandel und Ausländische Investitionen Rodrigo Malmierca Diaz hervorgeht, so ermöglicht sie außerdem die Stärkung der Regierungspolitik, die auf die maximale Diversifikation bei den internationalen Wirtschaftsbeziehungen zielt.

Die Internationale Messe von Havanna gilt weltweit als eine der wichtigsten Handelsbörsen Lateinamerikas und der Karibik, die sich mit jedem Jahr größeren Zuspruchs erfreut. (granma)